

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. m. u. Zustellgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. in Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 26, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. Zuh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr. Platzvorschrift und schwarzer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marzajska Biskupiego 26. — Postfachkonto in Polka: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 11. Juli 1937

Nr. 155

## Wieder Kompromißlösung in London

### Englisch-französischer und deutsch-italienischer Vorschlag abgelehnt

London, 9. Juli. In der angekündigten Sitzung des Nicht-einmischungsausschusses, die heute mittag im Foreign Office eröffnet wurde, gab der französische Botschafter die Erklärung ab, daß die französische Regierung zu Anfang nächster Woche die Kontrolle an der Pyrenäen-Grenze aufheben werde, falls bis dahin die Kontrolle an der portugiesisch-spanischen Grenze nicht wieder aufgenommen worden sei. Weiter kam es zu einem heftigen Zusammenstoß des sowjetrussischen Vertreters mit dem deutschen Botschafter v. Ribbentrop. Der Moskauer Botschafter Maisty erdrosselte sich, Deutschland und Italien in der größten Weise anzugreifen, worauf Botschafter von Ribbentrop in entschiedenster Weise die sowjetrussischen Einwürfe zurückwies und die Einmischung Sowjetrusslands in den spanischen Konflikt klarlegte.

Die Vollsitzung des Spanienauschusses trat um 11 Uhr im Locarno-Saal des Foreign Office zusammen. Zuerst gab der Vorsitzende, Lord Plymouth, eine kurze Erklärung ab, in der er davon Mitteilung machte, daß sowohl der englisch-französische wie der deutsch-italienische Vorschlag die heutige Sitzung des Nicht-einmischungsausschusses zu beschließen hätten. Dann hielt der italienische Vertreter, Graf Grandi, eine einstündige Rede, in der er den deutsch-italienischen Vorschlag zur Aufhebung der Seelkontrolle und zur Gewährung der Rechte von Kriegführenden an die Parteien in Spanien begründete.

Nach Grandi gab Botschafter Corbin seine Erklärungen mit den an der Spitze gemeldeten Äußerungen ab. Darauf sprach der portugiesische Vertreter, der sich dem deutsch-italienischen Vorschlag anschloß. Dann erhielt der Sowjetbotschafter Maisty das Wort. Er brachte die alten und schon häufig widerlegten „Beschuldigungen“ gegen Deutschland und Italien vor.

Botschafter von Ribbentrop benutzte die Gelegenheit, um in aller Ausführlichkeit das Verhalten Sowjetrusslands im Spanienton-

flikt aufzudecken, indem er sowohl auf den Ursprung des spanischen Konfliktes als auch auf die Unterstützung der spanischen Roten durch Sowjetrußland hinwies. Im einzelnen begründete er dann überzeugend die Parteinahme Sowjetrußlands und die ständige Verletzung des Neutralitätsabkommens durch Moskau.

Sowohl die englische wie die französische Regierung stehen, wie aus den heutigen Ausschußverhandlungen hervorgeht, bei ihren Vorschlägen. Sie sind jedoch, wie besonders der französische Vertreter Corbin erklärte, bereit, eventuell bessere und wirksamere Vorschläge zu prüfen. Die Zuhilfenahme der Rechte von Kriegführenden ist jedoch von dem französischen Vertreter erneut abgelehnt worden.

Die Sitzung wurde um 1 1/2 Uhr unterbrochen und um 4 Uhr nachmittags wieder aufgenommen, um 7 Uhr war dann die Tagung des Nicht-einmischungsausschusses beendet. Der Sowjetbotschafter Maisty bestätigte, daß man England die Aufgabe anvertraut habe, eine Lösung zu suchen. Von amtlicher englischer Seite wurde später gleichfalls mitgeteilt, daß die englische Regierung diese Aufgabe übernommen habe.

Im Verlauf der Nachmittagsitzung hatte der Delegierte Hollands im Namen der kleinen Mächte den Ausschuhvorsitzenden Lord Plymouth aufgefordert, alles zu versuchen, um die Fortführung des Nicht-einmischungsplanes zu erreichen. Der holländische Delegierte schlug vor, daß die britische Regierung sich um eine Kompromißlösung der bestehenden Gegensätze bemühe und daß eine weitere Vollsitzung des Nicht-einmischungsausschusses in Kürze einberufen wird.

London, 9. Juli.

Das Ergebnis der Vollsitzung des Nicht-einmischungsausschusses am Freitag läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Der englisch-französische Plan auf alleinige Uebernahme der Seelkontrolle an der spanischen Küste fand keine Annahme;

2. Der deutsch-italienische Plan wurde von England, Frankreich und der Sowjetunion abgelehnt.

3. Infolgedessen wurde ein Antrag des niederländischen Vertreters angenommen, der die englische Regierung auffordert, einen Ausweg aus der entstandenen Lage zu suchen, und zwischen den beiden Plänen zu vermitteln (wörtlich: einen Versuch zu unternehmen, die beiden Ansichten zusammenzubringen).

Zur Annahme dieses Auftrages erklärte sich der Vertreter der britischen Regierung Lord Plymouth nach Rücksprache mit seiner Regierung bereit. Diese wolle, so erklärte er, auftragsgemäß Schritte unternehmen, um einen Ausweg aus der entstandenen Lage zu finden. Er verwies dabei auf die Dringlichkeit der übertragene Aufgabe, die keinerlei Zeitverlust gestatte.

Ueber die Nachmittagsitzung werden folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem in der Vormittagsitzung Botschafter von Ribbentrop die Angriffe des Sowjetbotschafters ausdrücklich abgewiesen hatte, eröffnete Lord Plymouth die Nachmittagsitzung mit der Aufforderung an die Vertreter der übrigen Mächte, sich zu äußern. Diese stellten hierauf übereinstimmend fest, daß die vier Großmächte an der Nicht-einmischung festzuhalten wünschten, und daß diese daher einen Ausweg aus der Lage finden sollten. Die Erklärungen wurden mit einer längeren Rede von Lord Plymouth abgeschlossen, der auf die verschiedenen Reden des Vormittags antwortete und hierauf sich ausdrücklich bereit erklärte, auch neue Vorschläge gegebenenfalls zu prüfen.

Die Sitzung wurde hierauf mit der Annahme des oben erwähnten niederländischen Antrages abgeschlossen.

Der Vorsitzende wird den Zeitpunkt für die nächste Sitzung im Verlauf der nächsten Woche auf Grund seiner Verhandlungen festsetzen.

## Stalins Bauernpolitik und die Generale

Von Axel Schmidt.

Der bekannte russische Agrarpolitiker S. Maslow hat jochen in Paris eine umfangreiche Arbeit über die Kolchosenwirtschaft in Sowjetrußland veröffentlicht. Ihr sind die folgenden interessanten Daten entnommen:

Revolution, Bürgerkrieg und die Zeit des Kriegskommunismus sind dem russischen Bauern teuer zu stehen gekommen. Im Jahre 1922 war die Ackerfläche im Verhältnis zum Jahre 1916 um 34 Prozent zurückgegangen, der Viehstapel um 40 Prozent. In der darauf folgenden Periode, dem sog. Nep, wurden diese schweren Wunden von der Bauernschaft des Dorfes wieder geheilt. Diese Wiederbelebung der bäuerlichen Wirtschaft machte die Sowjetregierung nervös zudem brauchte sie große Mittel, um ihre verschiedenen Fünfjahrespläne durchzuführen. Der Bolschewist Preobraschenski hat zynisch zugegeben, daß die „Beraubung des Dorfes“ die einzige Möglichkeit bot, um die Industrialisierung schnell durchzuführen. Es begann daher die beschleunigte Kollektivierung des Dorfes, auf welche die Bauern mit Aufständen, Terror und Sabotage antworteten. In dieser Zeit wurden allein 150 Millionen Stück Vieh abgeschlachtet. Wie viele Menschen bei diesem Kampf zwischen Sowjetregierung und Bauernschaft umkamen, ist nie bekannt geworden. Nach Meldungen der Sowjetpresse hätte sich damals die Zahl der Dorfbewohner um 24 Millionen verringert, aber nur 12 Millionen Bauern sind in die Städte gezogen. Was ist aus den anderen geworden?

Auch die wirtschaftlichen Resultate der Kollektivierung des Dorfes waren von katastrophalen Umständen begleitet. Noch immer aber lebt auf dem Lande eine größere Zahl von Menschen, als zu dessen Bearbeitung erforderlich ist. Die Kolchosen sind mit Arbeitskräften überseht. Selbst die amtliche „Iswestija“ schrieb kürzlich, daß die Arbeitskräfte im Dorf nur schlecht ausgenutzt würden. Und der Kommissar für Landwirtschaft, Jakowlew, stellte fest, daß selbst in der heißesten Arbeitszeit nur ein Drittel der Kolchosbauern beschäftigt seien. Der Arbeitstag eines Kolchosbauern beträgt nur zwei Stunden. Und Woroschilow, der als Bauernsohn Interesse und Verständnis für die Verhältnisse auf dem Lande besitzt, rief die Bauern aus: „In den Kolchosenwirtschaften gibt es keine ehrliche Arbeit mehr! Ueberall kommt Bummelerei, Diebstahl und Sachbeschädigung vor.“

Die Ackerfläche vergrößert sich unter solchen Umständen nur langsam. Daher sind die Angaben über die hohen Ernteerträge nur mit größtem Mißtrauen aufzunehmen. Die Viehhaltung ging noch in den Jahren 1929 bis 1934 weiter zurück. Die Ablieferung von Fleisch schrumpfte deswegen in dieser Zeit um 44% ein. Vor allem aber herrscht in den Kolchosen ein übler Bürokratismus, und diese Verwaltung kommt sehr teuer zu stehen, während die Kolchosen selbst nur über geringe Mittel verfügen. Die maschinelle Bearbeitung der Acker nimmt zwar zu. In den letzten drei Jahren stieg die Zahl der Traktoren auf das Achtefache. Ihre gesamte Leistungsfähigkeit be-

## „Der Fall Kenschau“

### Staatsanwalt und Verteidigung

Den Höhepunkt der koniger Gerichtsverhandlung bildete der Nachmittag des zweiten Prozeßtages, an dem der Staatsanwalt und die Verteidiger der 22 Angeklagten zu Wort kamen.

Der Vertreter der Anklage, Vizestaatsanwalt Wandtke, hielt nur eine verhältnismäßig kurze und sehr wenig überzeugende Rede, in der er u. a. etwa was folgt ausführte:

Die ganze Verhandlung hat gezeigt, daß das Lager in Kenschau nicht eine unschuldige Angelegenheit der Wohlthätigkeit gegenüber den Schwestern Wehr war, sondern daß es einen ganz anderen Zweck verfolgte, daß es illegal war, und daß seine Existenz geheimgehalten werden sollte. Die Gründe dafür sind in erster Linie in der bewußt ablehnenden Haltung der DV-Mitglieder gegenüber dem polnischen Staat zu suchen.

Beweise für diese Einstellung finden sich in dem beschlagnahmten Material. Sogar verschiedene kleine Notizen der Angeklagten besitzen einen ausgesprochenen revisionistischen Charakter.

Dazu kommt noch ein anderer Umstand. Während der Vorbereitung der Anklage haben mir die Akten des „Wanderbundesprozesses“ aus Oberschlesien vorgelegen, aus

denen neben anderen Dingen die Verwandtschaft der Ziele des Volksbundes und der DV hervorgeht. Da die DV nicht ein Jugendamt wie der Volksbund besitzt, hat sie natürlich ihre Jugendarbeit geheimhalten müssen.

Diese „Konspiration“ geht im übrigen viel weiter, als man gemeinhin annimmt. Obgleich sich nämlich die großen deutschen Organisationen, die DV einerseits und der Volksbund, die DV u. a. andererseits nach außen hin leidenschaftlich bekämpfen, so suchen sie doch durch geheime Zusammenarbeit dieselben Ziele zu erreichen. „Wir wissen“, so fuhr der Herr Staatsanwalt mit erhobener Stimme fort, „daß diese ganze Arbeit von jenseits der Grenze her inspiriert wird, damit die deutsche Minderheit in Polen nicht einschläft...!“

Durch die Verlesung langer Auszüge aus der Urteilsbegründung des Tarnowitzer Wanderbundesprozesses sucht der Staatsanwalt sodann seine Behauptung zu untermauern, daß die DV genau so, wie es angeblich in Oberschlesien der Fall war, von dem Augenblick an geheime Jugendarbeit betrieben habe, wo ihr die Erlaubnis zu irgendeiner Betätigung auf diesem Gebiet von der zuständigen Behörde entzogen worden war.

„Wie seltsam“, so setzte er seine Ausführungen fort, „daß neben dieser inneren Verwandtschaft auch eine äußere in der Person des Angeklagten Kimek besteht, den sich Frhr. von Gersdorff bis aus Ober-schlesien kommen lassen mußte, um einen geeigneten Leiter für das Lager zu besitzen.“ Dann will der Staatsanwalt festgestellt haben, daß unter den verschiedenen Namen, mit denen die Angeklagten das Lager während der Vorunternehmung bezeichnet haben, auch nicht ein einziges Mal das Wort „Arbeitslager“ mit „Schulung“ gebraucht worden sei, obgleich doch das Material zum Falle Kenschau, das von Hausaufnahmen usw. zutage gebracht worden sei, ganz eindeutig eine äußerst innige innere Verwandtschaft des Lagers Kenschau mit den Prinzipien der Jugenderziehung im Reich beweise.

Wenn die Angeklagten Droß und Gersdorff jagen, sie hätten dieses Lager ohne einen Auftrag von sich aus organisiert, so ist das lächerlich, denn das Geld dazu hätte ja die Deutsche Vereinigung gegeben, die sicherlich nie damit gerechnet habe, daß ihr diese angebliche Anleihe von den Geschwistern Wehr zurückerstattet werden könnte.

(Fortsetzung Seite 2.)

# „Der Fall Kenaus“

(Fortsetzung von Seite 1.)

trug 7,6 Millionen Pferdekraft; in dieser Zeit ist die Zahl der Pferde um 18 Millionen zurückgegangen. Auf den Kopf der Kolchosbauern entfielen, nach der Feststellung des Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare, Molotow, im Jahre 1935 172 Kilo Getreide. Vor dem Kriege betrug diese Zahl 280 bis 290 Kilo. Diese schlechten Verhältnisse auf dem Lande zwangen die Sowjetregierung in der letzten Zeit dazu, den Kolchosbauern etwas mehr entgegenzukommen, sich wieder mehr um die persönlichen Interessen der Bauern zu kümmern.

Der Kreml sah sich gezwungen, das persönliche Eigentum wieder mehr zu fördern. Selbst in den Sowchoses (d. h. den staatlichen Großgütern) wurde dem Arbeiter gestattet, als persönliches Eigentum Vieh zu halten. Auch kleinere Ackerstücke dürfen wieder in persönlichen Besitz genommen werden. Auf diese Weise gehören bereits wieder 7% der gesamten Anbaufläche den einzelnen Kolchosbauern und nicht mehr den Kolchos. Ebenso befinden sich 60% des Viehs nicht im Besitz der Kolchos, sondern gehören den Bauern. — So viel aus den Ausführungen Maslows, der zu den besten Kennern der russischen Agrarverhältnisse gehört.

Die schlechte Lage des russischen Dorfes soll auch nach Ansicht von Kerenst, des jetzt in Paris lebenden Führers der russischen revolutionären Bewegung vor der Macht ergreifung durch die Bolschewisten, die Ursache des Zusammenstoßes zwischen Stalin und den Generalen gewesen sein. Die Behauptung, daß die Generale mit fremden Regierungen Fühlung genommen hätten, wird von Kerenst ins Reich der Fabel verwiesen. Eine hungriernde Bevölkerung, wie sie es im vorigen Winter gab, und das massenhafte Sterben von Vieh konnte eine militärische Führung ebenso wenig hinnehmen, wie eine schlecht arbeitende Schwerindustrie. Naphtha, Kohle, Eisen und ein gut arbeitender Verkehr sind Vorbedingung für erfolgreiche militärische Unternehmungen. Vor allem aber muß in der Steppe eine nicht Hungers sterbende Bevölkerung leben. Kein anderer als Marschall Tuchatschewsk selbst hat im Maiheft des „Bolschewik“ einen Aufsatz über die Abhängigkeit der Wehrfähigkeit von den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen des Landes veröffentlicht. Hierin stehen die Auffassungen der militärischen Führer mit den Ansichten derjenigen des Kreml hart aufeinander. Die sogenannten „militärischen Verschwörer“ sind offenbar dafür eingetreten, die zu Arbeitern herabgesetzten Bauern wieder zu Eigenbesitzern zu machen, sie besser zu ernähren, zu kleiden und überhaupt jedem Bürger des Staates die Sicherheit für den nächsten Tag zu geben, die Gesetzmäßigkeit und die Ueberreste des kommunistischen Regimes zu beseitigen. Die Ansicht Tuchatschewskis und seiner Mitarbeiter widersprach vollständig den Plänen des roten Diktators, die sich bekanntlich auf dem Ausgange des Bauern gründeten. Denn die Finanzwirtschaft Sowjetrußlands beruht auf der Tatsache, daß der Bauer einen großen Teil der Ernte zu einem Spottpreise dem Staat abgeben muß, der das Getreide dann ein Vielfaches teurer an die Stadtbevölkerung weiterverkauft. Im Budget des Sowjetstaates stellt die sogenannte Umsatzsteuer, die diesen Zwischengewinn aufweist, das Rückgrat dar. Alle andern Steuern zusammengenommen bringen nicht soviel ein, wie diese eine Steuer. Wurde nun von militärischer Seite gegen die Bauernpolitik Stalins Sturm gelaufen, so war es klar, daß es für den Herrscher im Kreml, diesen fanatischen Anhänger des Kommunismus, wenn auch in diktatorischer Form, nur eine Antwort geben konnte; die Verräter zu vernichten. In diesem Ringen erwies sich der rote Diktator als der Stärkere. Er hat nicht nur die Schwierigkeiten im Roten Heer überwunden, sondern auch die Opposition in dem Weißruthenischen und Ukrainischen Teilstaat.

Der Gedanke Tuchatschewskis, dem Bauern wieder zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, hat einen richtigen Kern. Unter den jetzigen verzerrenden wirtschaftlichen Verhältnissen muß in einem Krieg das russische Heer bald versagen. Mit Recht hat schon Plinius erklärt, daß die Latifundien den Römischen Staat vernichtet hätten. Die Sow- und Kolchos aber sind nichts anderes als Latifundien, die das freie russische Bauerntum beseitigt haben — die Grundlage der zarischen Heere, die den siebenten Teil der festen Erdoberfläche eroberten.

Auch die Behauptung aller Angeklagten, daß die Teilnehmer des Lagers als Arbeitskräfte nach Kenaus geholt worden seien, verdiene keinen Glauben, da alle diese jungen Menschen keine von den Qualifikationen besäßen, die ein durchschnittlicher Arbeiter besitzen muß. Der Zweck des Lagers sei ein ganz anderer und auf Schritt und Tritt sollte eine sorgfältig beobachtete Konspiration dazu verhelfen, ihn vor den Behörden geheimzuhalten.

„Das ist der Geist von Kenaus.“ So schloß der Staatsanwalt. „Ich verstehe den Schreck der Geschwister Wehr, als sie merkten, daß die Tungen auf ihrem Gut zu weit gingen. Aber das ist für sie keine Entschuldigung, denn sie wußten um alles, was geschah, und nahmen an einzelnen Veranstaltungen des „Lagers“ teil. Daher beantrage ich für alle Angeklagten eine angemessene Strafe.“

## Die Verteidiger

Nach dem Staatsanwalt sprach Rechtsanwalt Spitzer. Er stellte fest, daß während der Verhandlung ungenügend viel Material erwähnt worden sei, das absolut nichts mit dem Fall Kenaus zu tun hatte. Insbesondere sei immer wieder die Deutsche Vereinigung, die ja gar nichts mit dem Lager in Kenaus zu tun hätte, in die Verhandlung hineingezogen worden, so daß man den Eindruck davongetragen habe, daß eigentlich nicht die Lagerinsassen von Kenaus, sondern der Vorstand der Deutschen Vereinigung unter Anklage stünde. Daher sei es nun endlich Zeit, zu dem wirklichen Rahmen der Anklage zurückzukommen.

Bezüglich des Beweismaterials bezweifelt Rechtsanwalt Spitzer die Richtigkeit der Angaben des Polizeibeamten Zientarst unter dem Hinweis, daß dieser wahrscheinlich aus seinem Bestreben heraus, sich ein Bild von der Gesamtlage des Falles Kenaus zu schaffen, Wirklichkeit und Phantasie des öfteren miteinander in allzu nahe Berührung gebracht habe, besonders bei der Festlegung der Parallelen zwischen der DV und anderen Organisationen des Deutschen. Das einzige Material, das für die Klarlegung des Sachverhalts in Frage käme, seien die Aussagen der Angeklagten, wobei die Namen, mit denen sie das Lager bezeichnen, gleichgültig seien, da es ja nicht um die Bezeichnung des Lagers ginge, sondern um seinen Sinn. Der Angeklagte Droß, der außer zwei Büchern nichts für das Lager geliefert hat, ging bei der Wahl der Teilnehmer für das „Lager“ lediglich von dem Bestreben aus, sowohl den Schweslern Wehr als auch arbeitslose Jugendliche zu helfen. Diese seien nicht, wie es die Anklage vorwirft, aus ganz Polen gewählt worden, sondern mit Ausnahme Klimets lediglich aus Bromberg, Wogrowitz, Soldau und Dirschau.

Nachdem Rechtsanwalt Spitzer noch die Anwendungsmöglichkeit des Art. 165, auf dem die Anklage beruht, aus juristischen Bedenken heraus in Frage gestellt hat, wies er darauf hin, daß die Vermittlung von Arbeitskräften, die einem Teil der Angeklagten zum Vorwurf gemacht wird, in keinem Falle strafbar sei. Geradezu sinnlos ist der Vorwurf, daß Klimet, der sieben Klassen Volksschulbildung besitzt, weltanschauliche Schulungsarbeit geleistet haben soll, und das in einem Kreise, in dem sich ein Redakteur befand. Außerdem hätte sich die DV zu diesem Zweck nicht besonders jemand aus Oberschlesien zu kommen lassen brauchen, da sie geeignete Leute an Ort und Stelle in ausreichendem Maße zur Verfügung gehabt hätte. Aus allen diesen Erwägungen heraus beantragte Rechtsanwalt Spitzer für alle Angeklagten Freisprechung.

Als nächster widerlegte Rechtsanwalt Gregorzewski-Posen, der Vertreter des Angeklagten Dr. von Gersdorff, in einem längeren Plädoyer die Auffassung des Staatsanwalts.

Er ging davon aus, daß die Mehrzahl der Zeugen, die die Anklage stützen sollten, sich im Laufe der Verhandlung als Entlastungszeugen erwiesen hätten. Der Wachtmeister Kantorzyl hätte sich zwar vor den Schranken des Gerichts seines Gedächtnisses gerühmt, hätte aber schon kurz darauf zugeben müssen, daß ihm einige „Ungeäuigkeiten“ unterlaufen seien, die vielleicht für die Sache an sich bedeutungslos seien, aber dennoch davon zeugten,

mit welchen Vorurteilen man an die Liquidierung des „Lagers“ Kenaus heranging.

Auch den Hauptbelastungszeugen Zientarst seien unangenehme „Kleinigkeiten“ passiert. So habe dieser allwissende Beamte der politischen Polizei, der auf der Suche nach Beweismaterial im ganzen Lande umhergereist ist und im Laufe der Voruntersuchung jede kleinste Aussage der Angeklagten in den Akten vermerkt hat, selbsterweise „ver-

gessen“, eine so entscheidende Tatsache wie das Schuldbekennnis Droß' zu protokollieren.

Auf dieser unzuverlässigen Basis, die der Staatsanwalt nach der Auffassung des Verteidigers durch Miteinbeziehung einer Reihe von Neben Sachen absichtlich zu erweitern versucht habe, ruhten die Vorwürfe gegen die Angeklagten, vor allem die Auffassung der Anklagebehörde, daß das Bestehen des „Lagers“ vor den Behörden geheimgehalten werden sollte.

„Wenn irgend jemand,“ so fuhr Rechtsanwalt Gregorzewski unmissverständlich fort, „daran gelegen hätte, ein „geheimes Lager“ aufzuziehen, so hätte man sich einen versteckten Winkel der nahen Tucheler Heide dazu gewählt, nicht aber ein Gutshaus mitten in einer belebten Ortschaft, das den Blicken aller Anwohner zugänglich ist und das keineswegs, wie es der Herr Staatsanwalt so gern wahr haben möchte, eine uneinnehmbare, geheimnisvolle Festung darstellt, die „von einer großen Meute bissiger Hunde“ bewacht wird.“

Wenn man so eine Angelegenheit wie das „Lager“ Kenaus geheimhalten will, geht man damit nicht in die Grenzzone, in der sogar schon ein einziger Anfömling ungerne bemerkt und sorgfältig beobachtet wird, von der sofort erfolgten behördlichen Anmeldung der Teilnehmer ganz zu schweigen.

Man wäre auch sicherlich nicht so unvorsichtig, einen „Nachtalarm“ zu veranstalten, bei dem alle Dorfblöter zu heulen beginnen, oder frei und laut, wie das ja die Zeugen bestätigt haben, Lieder zu singen oder in einem offen daliegenden Park, dessen Bäume zu allem Ueberflus noch unbelaubt sind, Morgengymnastik zu veranstalten, die seltsame Sachverständige für „militärische Vorbereitung“ halten könnten.“

Aus denselben Gründen wären sicher die Damen Wehr nicht in dieser Angelegenheit schon lange vor Beginn des Lagers zweimal beim Dorfschulzen gewesen, ebenso wie die Angeklagten unmöglich so unvorsichtig gewesen wären, ganz ausführlich Tagebuch zu führen, wenn ihnen daran gelegen gewesen wäre, irgend etwas vor der Behörde zu verbergen. Schließlich hätten die durch das Versprechen des Polizeibeamten „gewarten Lagerinsassen“ zwei volle Tage Zeit gehabt, um rechtzeitig zu verschwinden. Das habe aber niemand getan, am wenigsten Droß, der bei seiner Ankunft in Kenaus schon aus einiger Entfernung von seinem Motorrad aus bemerken konnte, daß sich im Park von Kenaus Polizei mit seinen Kameraden beschäftigt. Auch

die Frage der Schulung sei in der Form,

## Bressecho zu Kenaus

Die offiziöse „Gazeta Polska“ läßt sich von ihrem Berliner Korrespondenten folgendes melden:

„Das Koniger Urteil hat in Deutschland eine schlechte Presse. Der „Bölkische Beobachter“ nennt das Urteil auf der ersten Seite in einem dreispaltigen Titel ein „Willkürurteil“. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet das Urteil als „fehlerhaft“, die „Berliner Börsenzeitung“ als „tendenzios“ und die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sogar als „schändlich“. Sämtliche Zeitungen veröffentlichten zu dem Urteil Kommentare, die sich in folgenden Punkten zusammenfassen lassen:

- 1. Das Gerichtsverfahren hat angeblich keinerlei Befehle einer geheimen deutschen Verbindung in Kenaus aufgezzeigt, und deshalb ist die deutsche Meinung geneigt anzunehmen, daß vielmehr die Sinnesart der deutschen Jugend in Polen, die sich erklärlicherweise unter dem Einfluß des Umbruchs im Reich befindet, als Verbrechen angesehen wird.
- 2. Die deutsche Meinung erklärt mit Bewunderung und „bitterer Enttäuschung“, daß das strenge Vorgehen der polnischen Behörden gegen die deutsche Minderheit in Polen mit dem Geist der neuen Beziehungen, die durch die Deklaration vom 26. Januar 1934 eingeleitet wurden, nicht in Einklang stehen. Die „Großzügigkeit“, mit der die deutschen Behörden bisher die polnische Bevölkerung in Deutschland behandelt haben sollen, wurde also auf eine „schwere Probe“ gestellt.
- 3. Da die Verteidiger der verurteilten Deutschen Berufung angemeldet haben, drückt die deutsche Meinung die Hoffnung aus, daß die Achtung, die die deutsche Bevölkerung Polens dem Gerichtswesen entgegenbringt, nicht aufs neue erschüttert wird.“

Es ist nicht die Aufgabe des Korrespondenten, an dieser Stelle die Vorwürfe richtigzustellen. Man muß jedoch daran erinnern, daß unsere Behörden es schon zum dritten Male mit einem geheimen deutschen Bund in Polen zu tun haben. Nach der NSDAP und dem „Zuwendungsbund“ trafen die Behörden auf den

wie sie der Staatsanwalt gern vom Gericht beurteilt wissen möchte, lächerlich.

Einer Feier am Geburtstag des Führers, bei der dessen Lebenslauf erzählt werde, ein gemeinsamer Rundfunkempfang, ein deutsches Lied bringe den Polnischen Staat nicht in Gefahr. Ebensovienig sei die Tatsache, daß im Notizbuch der „Lagerkochen“ eine Bemerkung über den Grenzpfahl gefunden wurde, ein Beweis dafür, daß die Angeklagten auf „heimabenden in staatsfeindlichem Sinne geschult“ wurden. Außerdem seien die Bücher, die als starker Beweis für die geleistete Schulungsarbeit beschlagnahmt worden sind, im Buchhandel jederzeit erhältlich, so daß jeder von uns das Recht und die Freiheit genieße, aus ihnen Informationen zu schöpfen. Sie zu verbieten, sei Sache der Administrationsbehörden. Vor diesem Verbot aber habe das Gericht keine Möglichkeit, sie als Belastungsmaterial auszunutzen.

Wenn schließlich der Staatsanwalt die DV für Kenaus verantwortlich mache, so sei das unverständlich, da Droß nur eins der neuen Vorstandsmitglieder sei, sich mit niemand über Kenaus verständigt und auch keinerlei Vollmacht erhalten habe.

„Genau so unschuldig wie die anderen Angeklagten,“ schloß Rechtsanwalt Gregorzewski, „ist mein besonderer Mandant Dr. Frhr. von Gersdorff. Es ist kein Beweis dafür geliefert worden, daß Dr. G. zusammen mit Droß den Arbeitsplan festgelegt und die Teilnehmer ausgewählt haben. Daher bitte ich um Freispruch.“

Die Rede machte auf alle Anwesenden einen beachtenswerten Eindruck.

Dann sprachen noch die Rechtsanwälte Slapa und Buraczynski, beide aus Konig.

Rechtsanwalt Slapa widerlegte, indem er besonders die formaljuristischen Bedenken des Verteidigers Spitzer stützte, die Anklageakte und ging darauf besonders auf die angebliche Geheimbündelei ein, wobei er feststellte,

daß nun sicherlich in Zukunft jeder gut verwaltete Gutshof einen „Geheimverband“ beherbergen werde, da ja auch dort die Arbeiter sich in einer Reihe aufstellen, um sich Instruktionen für ihre Tagesaufgaben zu holen.

Rechtsanwalt Buraczynski betonte nach einem ausführlichen Kommentar des Artikels 165 die maßlose Vergangenheit der Geschwister Wehr, machte das Gericht darauf aufmerksam, daß gerade in letzter Zeit maßgebliche polnische Persönlichkeiten sich für eine positive Behandlung des Minderheitenproblems eingesetzt hätten und appellierten an das Gewissen des Richters, gerade diese Tendenz durch einen Freispruch zu dokumentieren.

Veruch der Schaffung eines „Arbeitsdienstes“. Es ist klar, daß der polnische Staat keinerlei Unterweltorganisationen dulden darf, und schon die Tatsache allein, daß irgendeine Gruppierung ohne die Anmeldung ihres Bestehens bei den zuständigen Behörden entsteht, gibt zu denken.

Man muß ebenjso daran erinnern, daß die Gerichtsbarkeit in Polen von niemandem abhängig ist.“

Der Korrespondent der „Gazeta Polska“ hätte gut getan, vor Durchgabe dieses Berichtes den Kenaus Prozeßbericht genauer durchzulesen. Dann hätte er gemerkt, daß es sich um keinerlei „Unterweltorganisation“ handelt und daß die Anmeldung der Arbeiter in Kenaus ordnungsgemäß bei den zuständigen Behörden erfolgt ist.

Die „Polska Zbrojna“ übt an dem Koniger Urteil Kritik, indem sie schreibt:

„Wieder liegt vor uns ein Gerichtsurteil, das eine gewisse Verwunderung hervorzurufen muß. Aus dem von der Pat. gegebenen Bericht geht hervor, daß die Angeklagten bei Ueberführung des Rahmens des Betreibungsstatus angeklagt waren. Der Regen solcher Strafen also, wie 2 Jahre, 20, 15, 10 Monate Gefängnis, ungerechnet der geringeren Strafen, die ebenfalls nicht übermäßig gelind sind, um so mehr, als sich unter den Angeklagten Jugendliche unter 18 Jahren befinden, kommt uns nicht allzu begründet vor.“

Unter der Ueberschrift „Deutscher Angriff auf das polnische Gericht“ schreibt der „Kusjer Poznansti“:

„Das Urteil des Koniger Gerichts, durch das 22 junge Deutsche, polnische Bürger, wegen Teilnahme an einem illegalen Verband mit militärischem und propagandistischem Charakter und von nationalsozialistischem Geist verurteilt worden sind, hat in der Presse des Deutschen Reichs eine Welle beispielloser Angriffe auf das polnische Gerichtswesen entfesselt.

Berechtigterweise hat daher der Staatsanwalt die Beschlagnahme des Organs der Hitler-

partei „Bötkischer Beobachter“ angeordnet, der in einem Leitartikel und im Bericht seines Prozeßreferenten die Unparteilichkeit des polnischen Gerichts in Zweifel zieht.

Die deutsche Presse ist ein vollkommen willfähriges Propagandawerkzeug der Regierung. Alle dreisteren Auslassungen werden aus der Kanzlei des Propagandaministers Goebbels diktiert.

Die jetzigen Presseangriffe sind also mehr als Auslassungen der deutschen Zeitungen. Ob das nicht noch eine sprechende Illustration der

eigenartigen Auffassung der polnisch-deutschen „Freundschaft“ durch Berlin ist?

Nach Ansicht der Deutschen haben sich die Angeklagten von der Koniger Anklagebank keinerlei Vergehen zuschulden kommen lassen.

Sollten wir aber warten, bis die verschwörerische deutsche Tätigkeit es offen auf die Sicherheit des polnischen Staates abzieht?

Neben vielem anderen erweckt in dieser Meldung vor allem die Behauptung Interesse, daß der „Bötkische Beobachter“ in Polen beschlagnahmt worden sei. Eine Bestätigung dessen liegt bisher nicht vor.

### Erneute polnische Vorstellungen beim Vatikan

Warschau, 10. Juli

Da sich der Konflikt zwischen dem Krakauer Erzbischof und der polnischen Regierung wieder verschärft hat, ließ sie durch ihren Vertreter beim apostolischen Stuhl erneute Vorstellungen im Staatssekretariat des Papstes erheben. Am Freitag empfing der polnische Außenminister erneut den Warschauer päpstlichen Nuntius.

### Ausländische Zwedmeldung

Zu den Meldungen einiger ausländischer Zeitungen, wonach zur Zeit auf dem Oberalzberg ein Ministerrat unter Vorsitz des Führers stattfindet, gab der Pressedirektor der NSDAP Dr. Dietrich auf Befragen eines Vertreters des Deutschen Nachrichtenbüros folgende Auskunft:

„Immer aufs neue tauchen in der internationalen Presse Tendenznachrichten über Kabinettsitzungen und Ministerrate auf, die angeblich beim Führer auf dem Oberalzberg bei Berchtesgaden abgehalten werden und von denen wichtige politische Entscheidungen zu erwarten seien. Diese Meldungen dienen offenbar dem Zweck, den Eindruck einer latenten politischen

Spannung hervorzurufen, um das internationale Leben in ständiger Unruhe zu halten.

Hierzu ist ein für allemal festzustellen, daß der Führer, wenn er sich in seinem Hause auf dem Oberalzberg aufhält, sich selbstverständlich nicht dem Nichtstun hingibt, sondern dort die Führung der laufenden politischen Geschäfte genau so in der Hand behält wie in Berlin. Er würde sich sicherlich auch gern in der Ferien-

### Gegen Ischias: PISZZANY

Billige Fauschalkuren!

Inform: Biuro Piszczyzny, Cieszyn 13/IX.

zeit ab und zu für einige Wochen von der Tagesarbeit zurückziehen und ausruhen, wenn nicht die unaufhörliche Betriebsamkeit der internationalen Diplomatie seine Zeit laufend in so starkem Maße in Anspruch nehmen würde. Infolgedessen ist es eine Selbstverständlichkeit und für den Führer unerlässlich, von Zeit zu Zeit Besprechungen mit seinen leitenden Mitarbeitern auf dem Oberalzberg abzuhalten.

Darin ständig außenpolitische Sensationen wittern zu wollen, ist ebenso abwegig wie geeignet, die internationale Atmosphäre zu beunruhigen.“

## Marmeladen u. Gelees OPEKTA innerhalb 9 Minuten bereitet man mit

### Der Emir von Transjordanien für den Palästina-Teilungsplan

London, 10. Juli.

Der Emir Abdullah von Transjordanien hat Pressereferenten gegenüber erklärt, daß nach seiner Ansicht der Bericht der Palästina-Kommission die beste Lösung der gegenwärtigen Lage in Palästina darstelle.

### Schlepper im Hamburger Hafen gefunken

Hamburg, 9. Juli.

Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich Freitag nachmittag im Hamburger Hafen. Beim Einschleppen eines Tandampfers nach Wilhelmsburg kenterte aus noch nicht gekläarter Ursache der Schleppdampfer „W. Th. Strammann“ und sank. Ein Mann der Besatzung wurde vermißt. Die übrigen Besatzungsmitglieder konnten gerettet werden.

Der gefunkene Schlepper liegt mitten im Fahrwasser. Umfangreiche Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Ebenso ist eine Untersuchung zur Klärung des Unfalls eingeleitet.

### 100 Tote der Hixewelle in USA

New York, 10. Juli.

Die ungewöhnliche Hixewelle in den Oststaaten und im mittleren Westen der Vereinigten Staaten hat nun auch nach dem Westen übergreifen und forderte bereits über 100 Todesopfer. Zahlreiche Fabriken der heimgeführten Gebiete stellten ihre Betriebe ein. In New York wurden viele Geschäfte der Hixewelle wegen geschlossen.

Gift des Opiums, das seinen ganzen Volkkörper entnervt, das Tschiangkaiſchek verboten hat. Der Anbau wird geregelt und allmählich verringert, die Raucher werden kuriert und die Erlaubnisscheine immer spärlicher ausgestellt, Händler mit Rauchgiften und rückfällige Raucher werden öffentlich hingegerichtet... aber es wird nicht nur heimlich Opium noch angebaut, Japan hat sogar ein Monopol in der Mandschurei wie in Formosa errichtet und seine Staatsangehörigen, Japaner wie Koreaner, sind die oft von den Militärs beschützten Schmuggler, die das Gift immer wieder nach China hereinbringen. Beim Anti-Opium-Krieg wurden in Kanton öffentlich von der Feuerwehr 700 Pakete Rohopium und 20 Riesepakete zubereiteten Opiums verbrannt, dazu viele Pfeifen und Geräte. In Nanjing wurden bei dieser Gelegenheit drei zum Tode Verurteilte öffentlich enthauptet, einer der Opium transportiert, einer der es verkauft und einer, der es trotz einer vorangegangenen Entziehungskur rückfällig geraucht hatte. Der Staatskommissar gab bekannt, daß in den letzten 40 Monaten 25 000 Raucher in staatlichen Kliniken kuriert worden seien, darunter 25% Frauen. In Tientsin, dem Hauptschmuggelplatz der Japaner, wurden in den letzten Wochen vor dem Tag 80 Pfund Heroin gefaßt, im vergangenen Jahre waren es 20 000 Unzen, die nun verbrannt wurden. In allen Reden gedachte man des tapferen Gouverneurs Lin Tschekfu und auch Tschiangkaiſcheks, der mit seinem Kampfe bis zum Jahre 1939 das Opium aus ganz China vertilgt haben möchte... möchte...

Japan ist ein lesefreudiges Land! Es gibt dort nicht weniger als 13 700 Zeitschriften, von denen 8578 monatlich erscheinen. Alle haben sie zumeist einen erstaunlichen Umfang. Die sogenannten „Bier Großen“ haben bei jeder Monatsausgabe im Oktavformat je 500 — 600 Seiten, stellen also dicke Bücher vor und geben überdies viermal im Jahre besonders dicke Sonderbeigaben. Sie haben in jeder Nummer 40 — 50 Mitarbeiter, zu denen die besten Federen des Landes gehören. Gewöhnlich ist der Inhalt gemischt und umfaßt von der Politik bis zur Literatur, von der Kunst bis zu Einkauffrezepten alles, was nur irgendwie einen breiten Leserkreis interessieren könnte. Am beliebtesten sind Kurzgeschichten und dramatische Szenen. Und da diese Zeitschriften meist zwischen 300 und 7000 Leser haben, werden erfolgreiche junge Schriftsteller rasch bekannt und populär. Die Zeitschriften King, Koban Klub und Fuji des bekannten Zeitungskönigs Seiji Noma, der in einer interessanten Selbstbiographie sein Leben beschrieben hat, haben Auflagen je zwischen 300 und 400 000. Von Noma stammt auch die Idee der Sonderbeigaben, der Gratisgaben für den Leser, die in wenigen Jahren eine Bibliothek ausmachen. Immerhin ist es tröstlich zu wissen, daß auch in Japan weniger geglaubt wird, als gedruckt erscheint... Asiaticus.

## Streiflichter aus Ostasien

Als die beiden Rekordflieger, die das japanische Flugzeug „Kamikaze“ — „Göttlicher Wind“ nach London und in die Hauptstädte Europas gefeuert hatten, glücklich nach Tokio zurückgekehrt waren und von der Presse gefragt wurden, was bei dem ganzen Fluge das Anstrengendste und Schwierigste gewesen sei, da antworteten sie beide wie aus einem Munde: „Die Kette der Empfangsfeierlichkeiten und Essen nach der Rückkehr nach Japan!“ Freilich, die Zeitung „Asahi“, zu deren Flugtag die beiden gehören und die auch den ganzen Flug finanziert hat, weidete den Erfolg auch gründlich aus. Ehe der Flug begann, veranstalteten sie ein großes Preisaus schreiben, wor die Flugdauer Tokio—London am genauesten berechnen können. Weit über drei Millionen Antwortpostkarten gingen ein! Von den drei Einsendern, die auf die Sekunde genau die Zeit angegeben hatten, traf das Los einen kleinen Angestellten eines Reisverkäufers. Er bekam einen Globus aus Bronze, auf dem die Flugbahn des Kamikaze in Gold und Silber eingraviert war und ein funkelnagelneues japanisches Automobil! Das allerdings kaufte ihm die tüchtige „Asahi“ sofort für 3300 Yen wieder ab. Und der brave japanische Angestellte spendete sofort seinerseits 500 Yen für einen Fonds zur Popularisierung des Flugportes in Japan!! Eine glänzende Olympia-Reklame für die „Asahi“ und für Japan!!

tio, in dem die Herrenwelt ihr Vergnügen zu suchen und zu finden pflegt. Dort verkauft man an der Kasse Tanzbillets für 10 Sen pro Tanz am Tage und für 20 Sen bei Nacht. Ein Tanzgirl aber bekommt davon nur je 6 Sen, die übrigen steckt der Besitzer für die Kosten der Kapelle und so fort ein. Natürlich verdienen die jungen Girls manchmal etwas mehr, wenn ihnen ihre Freunde ein paar Dutzend Billets schenken, ohne daß sie dafür ihre Füßchen anzustrengen brauchen. Aber das ist Schicksal, Zufall, Laune, kein sozusagen legitimer Verdienst. Und so streifen die Girls! Und sie gaben auch! Denn als die teure Tanzhalle Tage und Nächte lang leer bleiben mußte und die Herren sich mit den Girls anderswo trafen und vergnügten, gab der Besitzer nach: Die Tanzarten kosten jetzt 11 und 22 Sen und die Girls erhalten je 8 Sen davon. Und die Girls, die am Tage oder in der Nacht zuvor die meisten Tanzarten abgeliefert hatten, bekommen in Zukunft am nächsten Tage auch nicht mehr die bevorzugten Plätze, sondern es geht hübsch reichum. Man hat auch soziale Verbesserungen durchgedrückt! ...

kann. Und die weitere Folge ist die, daß die japanischen Kunstseidefabriken in Japan selbst, die auf diesen Schmuggel als Dauererscheinung ganz eingerichtet waren, jetzt ihre Produktion gewaltig einschränken und einen wöchentlichen Feiertag einschleiben müssen, nachdem sie zuerst an Hand dieses glänzenden Schmuggel-Geschäftes die Betriebe so schön ausgedehnt hatten! Und an allem sind nun die bösen Chinesen schuld, die ihre Zölle nicht herabschneiden wollen! ...

Anfang Juni beging man an vielen Orten Chinas einen „Anti-Opium-Tag“ zur Erinnerung an den 3. Juni 1839, an welchem Tage der tapferere Kwantung-Gouverneur der mandschurisch-kaiserlichen Regierung das britisch-indische Opium verbrannte, das man dem chinesischen Volke aufzwingen wollte. Freilich kostete das China den berühmten Opiumkrieg und schließlich den Verlust Hongkongs. Und noch viel mehr... Heute kämpft China verzweifelt gegen dieses

Auch der Schmuggel kann ein unrentables Geschäft werden! Ganz nahe bei der alten Reichshauptstadt Peking hat sich in der Provinz Hopei unter japanischer Führung, Leitung und geldlicher wie militärischer Unterstützung ein eigener „antikommunistischer“ Staat aufgetan. Sein wesentlicher Nutzen für Japan ist, abgesehen von dem Sprungbrett nach ganz Nordchina, das er politisch-militärisch darstellt, die Ermöglichung eines ausgiebigen Schmuggels. Man hat ihn sozusagen legalisiert dadurch, daß der neue Staat eigene Zölle einführt, die allerdings nur ein Viertel so hoch waren, wie jene, die China durch seinen Zollschutz erhebt. Auf diese Weise kamen gewaltige Mengen japanischer Waren, vor allem Kunstseide, Streichhölzer, Zucker, Zigaretten, Textilien aller Art, ins Land und es füllten sich die Lagerhallen, aus denen nun diese Waren über die „trockene Grenze“ nach dem übrigen China hin weiter geschmuggelt werden sollten. Aber die Behörden von Nanjing riegelte allmählich den neuen Osthopei-Staat an seinen Grenzen ab und verschärfte ihre Kontrolle. Und jetzt liegen in Tientsin und anderen Städten des neuen Staates die Hallen voll unverkäuflicher Waren, die natürlich die Bevölkerung des Osthopei-Staates gar nicht allein verbrauchen

## Die Zoppoter Waldoper im Festspieljahr

Kulturell wird das Jahr 1937 im Deutschen Reich im Zeichen des Festspieljahres stehen. Alle deutschen Bühnen, vor allem die Freilichtbühnen rüsten, um im Wettbewerb deutscher Festspiele bestehen zu können. Danzig, das sich auch nach der Abtrennung vom Reich kulturell immer eng verbunden gefühlt hat mit dem Mutterlande, steht auch hierbei in Front. Danzigs weltberühmte große Naturbühne, die Zoppoter Waldoper, trifft unter ihrem Leiter Generalintendant Hermann Merz alle Vorbereitungen, um das Festspieljahr würdig zu begehen. Die Zoppoter Richard-Wagner-Festspiele werden im Zeichen des Grafs stehen. Lohengrin und Parsifal sind zur Aufführung angeordnet worden. Die bemerkenswerte Gegenüberstellung dieser beiden Werke wird den Besuchern zeigen, wie sich der Grafsgedanke in Richard Wagner vom Lohengrin (1847) bis zu seinem letzten Werk, dem Parsifal, mit dem er sein Schaffen krönte, vertieft und verinnerlicht hat. Zahlreiche bedeutende Wagnerjäger und -jägerinnen, die zum ersten Male im Kreis

der Waldoper aufgenommen werden, wurden für die Festspiele verpflichtet. Drei Dirigenten von hohem Rang sind für die Leitung der Festspiele gewonnen worden. Professor Dr. Robert Heger (Berlin) studiert den Lohengrin ein, Staatskapellmeister Karl Tutin (München) dirigiert den Parsifal, der in der Inszenierung des Vorjahres wiederholt wird, und Professor Dr. Hans Pfitzner leitet die beiden Festkonzerte.

Die Festspiele beginnen am 18. Juli und enden am 1. August. Sie bringen zwei Parsifal-Aufführungen (18. und 20. Juli), vier Lohengrin-Aufführungen (23., 25., 28. Juli und 1. August) und zwei Festkonzerte (21. und 30. Juli).

Bierhundert Amerikaner haben schon jetzt ihren Besuch der Festspiele bei der Zoppoter Waldoper angemeldet. Schon diese Tatsache zeigt den internationalen Ruf der Zoppoter Naturbühne.

# Danzig

Auskünfte durch die

Mittelalterliche Romantik — Modernes Großstadtleben — Wald und See — Reizvolle Kur- und Badeorte, vom einsamen Fischerdorf auf der Nehrung bis zum eleganten Weltbad mit internationalen Sportveranstaltungen — Waldoper — „Parsifal“ u. „Lohengrin“ — Spielkasino

# Zoppot

Geldmitnahme bis zu zfl 500.— je Person und Monat

Danziger Verkehrszentrale, Danzig, Stadtgraben 5, durch die Kurdirektion Zoppot, sowie durch diese Zeitung.

# Zür Verständigung und Frieden

## Aus der Arbeit der British Legion

Von Oberst Crosfield, Generalsekretär der Internationalen Frontkämpferkommission, vormals erster Vorsitzender der British Legion.

Der bekannte englische Frontoffizier, Oberst Crosfield, der in diesen Tagen als Vertreter der British Legion an dem Reichskriegertag 1937 in Kassel teilnahm, stellte uns die folgenden interessanten Ausführungen zur Verfügung. Die Schriftleitung.

Überall in der Welt zeigen sich seit Jahren internationale Spannungen und Verwicklungen, die oft schon eine ernste Gefahr für den Weltfrieden bedeuten. Bis jetzt ist es gelungen, diese Spannungen noch rechtzeitig zu beseitigen und den Frieden zu erhalten. Das diesjährige Treffen des „Knyfshäuser“ in Kassel gipfelte in einem einzigen Appell an den Friedenswillen der Völker. Nichts konnte einen alten Frontsoldaten wie mich tiefer bewegen als die Worte des Bundesführers des deutschen Reichskriegerbundes „Knyfshäuser“, Oberst a. D. Reinhard: „Während anderswo in der Welt die Fackel des Bürgerkrieges aufblodert und streifende Märsche durch die Straßen ziehen, marschieren bei uns in militärischer Disziplin die Frontsoldaten für den Frieden der Welt!“ Frontsoldaten, die einst jahrelang in heißem Ringen im Schützengraben gelegen haben, marschieren heute für einen aufrichtigen und beständigen Frieden. Ja, die Frontkämpfer der Welt sind heute die Vorkämpfer einer überstaatlichen Verständigung und die Wegweiser zu neuer Kameradschaft der Völker untereinander. Sie, die vier Jahre im Granatfeuer lagen, haben ein Recht, die ständige Erhaltung des Friedens aus tiefster Ueberzeugung zu fordern. Denn die Soldaten aller Fronten, „Gegner von einst, Kameraden von heute und Freunde von morgen.“ wie mein französischer Kamerad Pierre Fort so treffend in Kassel gesagt hat, wollen die Achtung, die sie vor ihrem einstigen Gegner erhalten haben, ausbauen zu einem ehrlichen und freundschaftlichen Verhältnis der Völker untereinander.

Jeder Deutsche kennt durch seinen Führer den Friedenswunsch des Landes. Aber weiß er, daß es auch in fast allen anderen Staaten, die den Weltkrieg mitgemacht haben, Einrichtungen und Zusammenschlüsse gibt, die sich die Erhaltung des Friedens zum Ziel gesetzt haben? Mein Vaterland steht mit in der vordersten Reihe der Frontkämpfervereinigungen. Die British Legion, als deren Vertreter ich zur Zeit als Gast des deutschen Reichskriegerbundes in Deutschland weile, ist der Zusammenschluß der britischen Frontkämpfer des großen Krieges. Sie wurde im Jahre 1921 durch einen unserer besten Frontoffiziere, den Feldmarschall Lord Haig, geründet. Haig hatte erkannt, daß man die Kameraden aus Schützengräben, Unterständen, Tanks und Schiffen zusammenhalten sollte, um das gegenseitige Verstehen auch für die Zukunft zu erhalten. Als Ziel erstrebte unser Frontkamerad die Verständigung aller einstigen Gegner. Denn Lord Haig hatte durch den Weltkrieg den tapferen und mutigen Einsatz des deutschen Soldaten achten gelernt. Der erste Präsident der British Legion war Lister, ein einfacher Soldat, der selbst vier Jahre an der Front gestanden hatte. Den zweiten Präsidenten zu stellen hatte ich selbst die Ehre, und der dritte ist Sir John Brown.

Die British Legion zählt heute über eine halbe Million Frontkameraden in ihren Reihen. Das ist für England bereits eine außerordentlich hohe Zahl. Die Legion ist eingeteilt in etwa 4000 Sektionen. Die einzelnen Kameradschaften kommen in jeder Woche mindestens einmal zu einem gemeinsamen Treffen zusammen, bei dem das alte Kameradschaftsgefühl erhalten bleiben soll. Unsere britische Frontkämpferorganisation ist keine militärische Einrichtung. Ebenso wie uns militärische Übungen fern liegen, fehlt auch jede gemeinsame politische aktive Betätigung, das überlassen wir jedem einzelnen Kameraden selbst. Dagegen pflegen die ehemaligen Frontkämpfer außerordentlich stark jede Art des Sports innerhalb der British Legion, der zu unserem ständigen Programm gehört. Eine weitere Aufgabe ist die Fürsorge für Kameraden, die unverschuldet in große Not geraten sind, ebenso wie die Invalidenpflege. Wir haben z. B. eine eigene Tuberkulose-Kolonie. Wir haben auch eine eigene Fabrik, in der wir 400 Krüppel beschäftigen können, um sie von dem Gefühl frei zu machen, daß sie für den heutigen Lebenskampf überflüssig geworden sind.

Das Geld, das wir für die Unterstützung und zur Hilfe für unsere armen Frontkameraden brauchen, erhalten wir durch eine große Sammlung, die in jedem Jahr einmal für die Frontsoldaten des Weltkrieges stattfindet. Im letzten Jahr haben wir dabei über 500 000 Pfund Sterling erhalten. Mit diesem Geld können wir dann weiter helfen.

Wir britischen Frontsoldaten sind der Meinung, daß wir nur durch gegenseitige Ach-

tung und Verständnis der Eigenarten eines Volkes zum dauernden Frieden kommen. Wir sind aber vor allem der Meinung, daß wir der Jugend, die heute kaum noch das Erlebnis des Krieges in sich trägt, ein Vorbild in Pflichterfüllung, Bescheidenheit, Gehorsam und vor allem heißer Vaterlandsliebe sein müssen. Die heutige Jugend muß wissen, daß sie ihr Vaterland gegen jeden Angriff von außen verteidigen muß. Dabei soll sie aber nicht etwa die anderen Länder hassen oder verachten, sondern sie soll Achtung vor jeder

ehrlichen und friedliebenden Nation haben. Die Jugend muß aber durch uns alte Frontsoldaten über die Bedeutung und die Schrecken eines Kriegs aufgeklärt werden, damit nicht etwa Heißsporne in kritischen Situationen, die es immer einmal im Zusammenleben der Völker geben kann, zu unbesonnenen Schritten drängen. Wir Frontsoldaten wollen durch unsere Arbeit die diplomatischen Bestrebungen zur Sicherung des Friedens unterstützen. Als weiterer Weg dazu scheint uns der Zusammenschluß der internationalen Frontkämpferorganisationen in der Internationalen Frontkämpferkommission ICF zu sein. Wege zur Verständigung sind weiterhin die gegenseitigen Besuche der Frontkämpfer aus den verschiedensten Ländern, denn wenn sich die einstigen Gegner aus den Schützengräben achten gelernt haben, wird eine dauernde Verständigung nicht mehr schwer sein.

# Die neue deutsche Flotte

## Seemacht — Seegeltung

Von Kapitänleutnant (M. E.) Giese.

Die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit bedeutete auch für die Kriegsmarine den Beginn eines Wiederaufbaus, der Deutschlands berechtigten Ansprüchen auf Seegeltung entspricht. Grundlage dieses Wiederaufbaues ist das deutsch-englische Flottenabkommen vom 18. Juni 1935. Es zeigt klar auf, daß die neue deutsche Flotte keine Bedrohung anderer Seemächte darstellen wird, daß Deutschland vielmehr gewillt ist, die Rechte anderer Staaten in dem ihnen zukommenden Umfang voll anzuerkennen. Mit diesem Abkommen wurde in freiwilligen Vereinbarungen die Stärke der neuen deutschen Flotte in ein Verhältnis von 35 : 100 zu der jeweiligen Stärke der englischen Flotte gesetzt. Dies bedeutet für Deutschland bei dem augenblicklichen Stand der englischen Flotte eine ungefähre Stärke seiner eigenen Flotte von 420 000 ts, ein Verhältnis, das sich naturgemäß bei Durchführung neuer englischer Flottenprogramme ändern kann. Für den Unterseebootsbau wurde im Flottenabkommen Deutschland das Recht auf die gleiche Unterseebootsnennung wie England zugestanden. Deutschland hat sich jedoch freiwillig dazu bereit erklärt, vorläufig nicht mehr als 45 % der entsprechenden englischen Tonnage in Anspruch zu nehmen. Dies entspricht einem ungefähren Gesamttonnageverhältnis für Unterseeboote von 23 000 ts.

Am 8. Juli 1935 wurde das neue deutsche Flottenbauprogramm veröffentlicht. Es sah den Bau folgender Schiffe vor:

2 Schlachtschiffe	von je 26 000 ts,
2 Schwere Kreuzer	„ „ 10 000 „
16 Zerstörer	„ „ 1 625 „
2 Unterseeboote	„ „ 712 „
6 Unterseeboote	„ „ 500 „
20 Unterseeboote	„ „ 250 „

Im Rahmen der Ausführung des deutsch-englischen Flottenabkommens erfuhr dieses Programm im Jahre 1936 eine Erweiterung. Zu den genannten Einheiten kommt weiter der Bau von:

2 Schlachtschiffen	von je 35 000 ts,
1 Flugzeugträger	„ „ 19 250 „
1 Schwere Kreuzer	„ „ 10 000 „
6 Zerstörer	„ „ 1 850 „
12 Torpedoboote	„ „ 600 „
12 Minenjuchboote	„ „ 600 „

Von den größeren Schiffen dieses Programms sind inzwischen vom Stapel gelassen die Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und

„Gneisenau“ und die beiden Schwere Kreuzer „Admiral Hipper“ und „Blücher“.

Die deutsche Flotte umfaßt heute nachstehende Einheiten:

1. Panzerschiffe: „Admiral Graf Spee“, „Admiral Scheer“, „Deutschland“.
2. Kreuzer: „Rürnberg“, „Leipzig“, „Rön“, „Karlsruhe“.
3. 1. Zerstörer-Division, 2., 3. und 4. Torpedoboote-Flottille.
4. 1. und 2. Geleitflottille.
5. 1. und 2. Minenjuchflottille.
6. 1. Räumboote-Flottille und 1. Schnellboote-Flottille.
7. U-Flottille „Weddigen“ und U-Flottille „Salzwedel“.

Hinzu treten die verschiedenen Uboots-, Schnellboots- und Räumbootsbegleiterschiffe.

Für Schul- und Versuchszwecke stehen zur Verfügung:

- die Kreuzer „Königsberg“ und „Emden“, die Schlachtschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, die Artillerieschulschiffe „Brummer“ und „Bremse“, die Seegeschulsschiffe „Gorch Fock“ und „Horst Wessel“, der Schulverband der Unterseebootschule mit den Unterseebooten „U 1 — U 6“, der Aviso „Grille“;

daneben noch eine Reihe älterer Torpedoboote, Minenjuchboote, Versuchsbote und Schulboote für die verschiedenen Zwecke der Ausbildung.

Der erste Ausbau, mit dem die deutsche Kriegsmarine die ihr nach dem deutsch-englischen Flottenabkommen zustehende Stärke erreicht haben wird, soll in rund 6 Jahren vollzogen sein. Zu diesem Zeitpunkt soll die deutsche Flotte über

- 5 Schlachtschiffe,
- 3 Panzerschiffe der „Deutschland“-Klasse,
- 2 Flugzeugträger,
- 14 Kreuzer

und, wie bereits anfangs gesagt, über eine Anzahl Unterseeboote in der Gesamttonnage von etwa 23 000 ts. verfügen.

Dieses Restbauprogramm und die freiwillige Angleichung an die Stärke der englischen Flotte zeigt mehr als alles andere, daß es Deutschland nicht auf Flottenaufrüstung als solche ankommt, sondern lediglich darauf, in dem für richtig befundenen Ausmaß das deutsche Anrecht auf Seegeltung und Seemacht zu sichern und zu wahren.

# Ein Zwerg des englischen Empire

## Tynwald-Day — Der Nationalfeiertag der Insel Man (5. Juli)

Insel Man, im Juli.

Der 5. Juli ist der Nationalfeiertag eines der eigenartigsten Staatsgebilde der Welt — Tynwald-Day auf der Insel Man! Die kleine in der Irischen See in gleichem Abstand von England, Schottland und Irland gelegene Insel steht an politischer Selbständigkeit keinem der großen britischen Dominions nach.

Neuerdings verlangt sie sogar eigene Briefmarken! Dabei ist die Post bereits die einzige innere Verwaltungsangelegenheit, in der die Insel eine gewisse Abhängigkeit von England zeigt. Sie hat ihre eigene Banknoten, die sie in einer Höhe von 120 000 £ (ca. 3 Millionen Floty) im englischen Währungsbereich umlaufen läßt. Sie hat ihr eigenes Parlament, ihre eigene Rechtspflege und ihre eigene historische Vergangenheit, die sich von derjenigen der übrigen britischen Inseln wesentlich unterscheidet.

Der Marineetat der Insel Man balanciert bei 8 £ (etwa 200 Floty) jährlich! Hiervon gehen 5 £ an den Admiral und 3 £ an den Vizeadmiral. Eine eigene Flotte unterhält die

durch einen Nebelschleier vor den Augen der Feinde verborgen haben!

Die normannische Eroberung hat die Insel nicht berührt. Damals regierte sie der König von Schottland und vorher stand sie unter der Oberherrschaft der Wikinger. Doch wurden die Einwohner in der inneren Verwaltung bald darauf frei und richteten als Träger der Regierungsgewalt das „House of Keys“ ein, eine aus ihren eigenen Reihen gewählte Körperschaft. An Skandinavien wurden Abgaben gezahlt.

In der Zeit Eduards I. ging von der schwachen schottischen Regierung die äußere Oberhoheit der Insel Man auf England über.

Heinrich IV. ernannte den Earl of Derby zum Lord of Man, dessen Familie die Herrschaft über die Insel bis ins 18. Jahrhundert behielt. Unter dem mächtigen Earl of Derby wurde das House of Keys abgeschafft, und die Regierungsgewalt des Lord of Man zu derjenigen einer selbstherrlichen Monarchie erweitert. Als die Familie Derby die Insel im Jahre 1756 an den Earl of Athlone veräußerte, war die Lordschaft über die Insel ein wertvolles Privileg. 9 Jahre später zahlte die englische Regierung dem Earl of Athlone 10 000 £ (damals 400 000 Floty) und eine jährliche Rente von 2000 £ (damals 80 000 Floty) als Entgelt für die Zollsouveränität und die Oberherrschaft über die Insel. 1829 erhielt der nächste Earl 417 114 £ (damals ca. 16 Millionen Floty) zur Abgeltung aller noch vorhandenen Rechte an der Insel.

Dann aber gab die englische Regierung der Insel Man ihre alte Freiheit wieder! Das „House of Keys“ wurde wieder eingerichtet und der Insel praktisch die Stellung eines Dominions gegeben.

Die Regierungsform ist gegenwärtig dieselbe wie in England, mit einigen durch die Kleinheit der Insel bedingten ulkigen Abweichungen. Der Rat, auch Oberhaus genannt, hat dieselben kabinettartigen Funktionen wie das Oberhaus in Westminster. Das Haupt der Regierung ist der Gouverneur-Statthalter, der zugleich den englischen König repräsentiert und das Amt des Premierministers verleiht. Die 7 Mitglieder des Rates sind: Der Bischof, der Generalvikar, der Generalstaatsanwalt, der Leiter der Finanzen, der Polizeipräsident und der oberste Richter. Das House of Keys besteht aus 20 Mitgliedern, die dem Rat bei den Regierungsgeschäften zur Seite stehen. Es wird ebenso gewählt, wie das englische Parlament. Nur Steuerzahler und ihre Ehefrauen sind stimmberechtigt. Die gesetzgebende Körperschaft wird durch Zusammenkunft von Rat und House of Keys gebildet. Sie führt den Namen „Tynwald Court“, der noch aus der Wikingerzeit herkommt. Am 5. Juli jedes Jahres, dem Tynwald-Day, verkündet der Gouverneur-Statthalter vom Tynwald-Hügel die neuen Gesetze des Jahres.

Der Tynwald-Hügel liegt nahe dem Dorf St. John's, etwa 12 Meilen von der Hauptstadt Douglas. Am Morgen des großen Tages ist die Dorfstraße St. John's ebenso schwarz von Menschen, wie Espom Road am Derby-Tag! Wenn nämlich die verschiedenen Staatszeremonien vorüber sind, endet der Tag in einer allgemeinen Volksbelustigung.

Der Dorfstraße entlang zieht der Gouverneur, gefolgt vom Rat und den Parlamentenmitgliedern zu der kleinen Kirche in St. John's, um am Gottesdienst teilzunehmen. Danach begibt sich die Regierung durch spalterbildende Truppen zum Tynwald-Hügel, der nur dieses eine Mal im Jahr benutzt und von den Inselbewohnern ehrfürchtig behütet wird.

Vom Gipfel des Hügelns verleiht der Gouverneur die Titel der Gesetze. Früher verlas er den Gesetzestext vollständig, doch haben ihn in der Neuzeit die Zeitungen dieser Notwendigkeit überhoben.

Nur durch diese Verkündung erlangen die Bestimmungen des Tynwald-Court Gesetzeskraft! So wurden beispielsweise in einem Jahr am 6. und im folgenden Jahr am 4. Juli Gesetze durch das Parlament angenommen. Beide erlangten am selben Tage, dem nächsten Tynwald-Day, Gesetzeskraft.

Nach der Gesetzesverkündung kehrt die Regierung in die Kirche zurück, wo auf einem Tisch vor dem Altar der Gouverneur und die Mitglieder des Rates die soeben verkündeten Gesetze unterzeichnen. Sodann betreten Rat und Parlamentenmitglieder das Oberhaus und bestimmen über die Neubesetzung der Staatsämter.

Damit ist die letzte Amtshandlung am Tynwald-Day überstanden. Der allgemeine Trubel des Volksfestes beginnt und zieht sich weit bis über Mitternacht hin.

## Wenig Hoffnung auf Rettung Amelia Earhart

New York, 10. Juli.

Die Hoffnung, die Weltfliegerin Amelia Earhart noch lebend zu finden, ist jetzt so gut wie aufgegeben worden. Schiffe und Flugzeuge suchten auch am Freitag erneut das große Gebiet südlich der Howland-Inseln ab, jedoch wiederum ohne Erfolg.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 10. Juli

Sonntag: Sonnenaufgang 3.41, Sonnenuntergang 20.13; Mondaufgang 6.45, Monduntergang 21.03. — Montag: Sonnenaufgang 3.42, Sonnenuntergang 20.12; Mondaufg. 8.03, Monduntergang 21.24.

Wasserstand der Warthe am 10. Juli — 0,26 Meter.

Wettervoraussage für Sonntag, den 11. Juli: Unfreundlich und kühl, zunächst stark bewölkt und bedeckt; noch mehrfache Niederschläge und Schauer; Winde aus West nach Nordwest drehend; gegen Abend Beruhigung.

### Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitunjäger 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

### Kinos:

Apollo: „Blutige Perlen“  
 Gwiazda: „Unter zwei Flaggen“  
 Metropolis: „Madonna im Barenhaus“ (Dtsch.)  
 Sfrink: „San Franzisko“  
 Slojce: „Du bist meine ganze Welt“  
 Wilsona: „Carriere“ mit Marta Eggert und Leo Szegal (Deutlich)

### Sonnenfische

Zum Direktor eines Unternehmens kommt ein Angestellter mit der Bitte um einen Urlaubsvorschuß. Der Direktor ist sehr freundlich und sagt: „Ich werde Ihnen einen Hammer schenken!“ „Einen Hammer? Wozu?“ „Mit dem Hammer können Sie sich dann den Urlaubsvorschuß aus dem Kopf schlagen.“

„Vater“, sagt der achtjährige Kronensohn, „Vater, ich habe heute sieben Fliegen totgeschlagen. Drei Weibchen und vier Männchen.“ „Woher weißt du, daß es Männchen und Weibchen waren?“ — „Die drei Weibchen sahen auf einem Spiegel, die vier Männchen auf dem Schnapsglas.“

Im Junbbüro erscheint ein Mann und fragt: „Ich habe im Abteil des Bromberger Zuges eine Flasche mit Kognak stehen lassen, wurde die hier abgegeben?“ „Jawohl, der Herr dort, der in der Ecke am Boden liegt, ist der ehrliche Finder. Aber die Flasche ist schon leer.“

„Fräulein, geben Sie mir schnell einen großen Kognak, ehe der Krach beginnt.“ Erstaunt gießt das Büffetfräulein den Kognak ein. „Na, noch den zweiten, ehe der Krach beginnt!“ Erstaunt gießt das Fräulein ein. „Alle guten Dinge sind drei, geben Sie schnell noch einen, ehe der große Krach beginnt.“ — „Um Gottes willen, was für ein Krach soll denn beginnen?“ — „Warten Sie nur einen Augenblick, er wird gleich losgehen. Ich habe nämlich kein Geld bei mir!“

Stoffenzer des Kapellmeisters im Zoo: „Ich weiß nicht, was die Waldhörnchen heute wieder blasen. Hoffentlich spielen sie nicht den Fliegenbrek mit.“

Nachdentliche Bemerkung eines Junggesellen: „Es ist zu seltsam. Hundert Ochsen kriegen es nicht fertig, einen Junggesellen zum Standesamt zu schleppen. Aber sehr oft genügt eine Gans.“

Seufzer eines glücklichen Vaters. „Ich habe drei Söhne. Der eine spielt, Der zweite stiehlt. Der dritte tut beides — er komponiert.“

Ein kleiner Junge kommt ins Obstgeschäft: „Bitte geben Sie mir für zwanzig Groschen verschiedenes Obst, aber es dürfen nicht zu viel Melonen dabei sein.“

Der Großkaufmann Schwagkapsel hat sein ganzes Vermögen in goldenen Trauringen angelegt. Er hat nämlich erfahren, daß Trauringe nicht gepfändet werden dürfen.

### Vom Blick erschlagen

Wie erst heute bekannt wird, hat das schwere Gewitter am Donnerstag auch ein Opfer gefordert. Der zehnjährige Franz Jahn, in Gurtzschin wohnhaft, der auf dem Felde Gänse hütete, versteckte sich in einer Getreidemiete, in die der Blitz einschlug. Ein gleichaltriges Mädchen, das dem Jungen Gesellschaft leistete, wurde sofort getötet, der Knabe erlitt sehr schwere Verbrennungen. Er verlor die Bewußtsein und hatte sie bis Freitag abend noch nicht wiedererlangt. Der Knabe hat die Beine verbrannt und ist bis zum Gürtel verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

## Posener Rettungswagen verunglückt

Drei Personen verletzt

Zu einem sehr ernstem Unfall kam es am Freitag, dem 9. Juli, nachmittags um 5 Uhr in der Nähe von Fabianowo, im Gebiet des Bahnhofsgeländes St. Lazarus. Der Rettungswagen der Posener Ärzteschaft (55 55), der einen Kranken nach Kosten bringen sollte und von dem Chauffeur Anton Rudski gesteuert wurde, ist gegen einen Baum gefahren, so daß der Wagen schwer beschädigt wurde. Dabei wurden auch drei Personen verletzt.

Zu dem Unglück wird mitgeteilt, daß ganz plötzlich vor dem in voller Fahrt befindlichen Wagen zwei Knaben über den Weg liefen. Der eine von ihnen konnte noch die Straße überqueren, der zweite jedoch, der sieben Jahre alte Pruszkiewicz, kam vor das Auto. Der Chauffeur, der noch ausbiegen wollte, verlor die Herrschaft über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Obwohl der Chauffeur das Unglück verhüten wollte, gelang es ihm nicht mehr, denn der Knabe kam unter den Wagen und wurde sehr schwer verletzt. Der Chauffeur hat das Gesicht aufgeschlagen und klagt

über innere Schmerzen, der Krankenbegleiter erlitt eine schwere Kopfwunde und Verletzungen im Gesicht, dem Kranken selbst ist kein Leid geschehen. Die Posener Rettungsbereitschaft erschien sehr schnell am Unglücksplatz und erteilte dem schwer verletzten Kinde die erste Hilfe, um es dann nach dem St. Josefs-Hospital zu bringen. Das neue Krankenauto brachte den Kranken dann nach Kosten, der Chauffeur wurde ebenfalls ins Krankenhaus nach Posen gebracht.

Der kleine Pruszkiewicz hat die Bewußtsein verloren und auch noch nicht wiedererlangt. Er hat einen dreifachen Schädelbruch, eine sehr ernste Gehirnerschütterung erlitten und den Ellenbogenknochen gebrochen. Die alte Anfitte der Kinder, im letzten Augenblick, wenn ein Auto naht, über den Weg zu laufen, hat wieder zu einem schweren Unglück geführt. Die Eltern können nicht oft und ernst genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie mit allen Mitteln danach streben müssen, dieser Anfitte zu steuern.

## Reisebüro „ORBIS“ im neuen Lokal.

Am 12. Juli 1937 überträgt die Posener Abteilung des Reisebüros „Orbis“ ihre Büroräume in das neue Lokal

im neuen Hause der P. K. O. Plac Wolności 3.

Zur Bequemlichkeit der Kundschaft belassen wir für die Sommersaison (Juli und August) in dem bisherigen Lokal eine Expositur.

Polnisches Reisebüro „Orbis“ Abteilung in Poznań.

## Der Zwischenfall in Rotusch

Gerichtsverhandlung in Schmiegel

Das Lissaer Gericht verhandelte am Donnerstag in Schmiegel gegen die drei Mitglieder der ZDP aus Rotusch Wilhelm Neumann, Paul und Otto Linke, die angeklagt waren, den Gracian Jurga erstochen zu haben. Bekanntlich wurden die drei Angeklagten von Jurga mit einigen anderen Polen angehalten, als sie aus einer Singstunde kamen; dabei kam es dann in der Notwehr zu dem traurigen Zwischenfall.

Die Anklage vertrat Staatsanwalt Zablocki, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Marian Linke, Posen, übernommen.

Der Angeklagte Neumann versicherte nach-

drücklich, daß er nicht die Absicht hatte, den Gracian Jurga zu töten. Nach der Beweisaufnahme forderte der Staatsanwalt strenge Bestrafung nach § 225 für Neumann und § 240 für die Gebrüder Linke. Der Verteidiger forderte Freispruch.

Das Gericht verkündete nach längerer Beratung folgenden Urteilspruch: Wilhelm Neumann wird zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Paul Linke erhält ein Jahr und Otto Linke zehn Monate Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet.

Zygmunt Starego 4. Einwendungen, müssen bis spätestens 1. Oktober erfolgen.

Vom Posener Zoo. Am 11. Juli von 16.30 bis 20.30 Uhr findet ein großes Konzert des Ulanen-Regiments statt. Der Eintritt zum Konzert einschl. Besuch des Tiergartens kostet pro Person 50 Groschen. Wer nur das Konzert hören will, zahlt 25 Gr., Kinder und Soldaten ohne Charge zahlen 25 Gr. Im Tiergarten befinden sich einige Neuerwerbungen, die die Begeisterung der Besucher erregen. Für Kinder sind Wagen zum Fahren und Pferdchen zum Reiten da. Der Besuch des Zoo ist sehr zu empfehlen.

Konzert. Im Posener Zoologischen Garten spielt heute Sonnabend das Städtische Sinfonieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Buchwald. Das nächste Konzert findet am Sonntag im Wilsonpark statt. Beginn um 8 Uhr.

Beitragter Chauffeur. Der Chauffeur Czerwinski ist vom Bürgergericht zu einem Monat Arrest, ohne Strafaufsühn, verurteilt worden, weil er auf den Anruf eines Polizeibeamten nicht stehen blieb.

Illegale Briefstabenjagd. Vom Posener Bürgergericht wurden zwei Handwerksgehilfen zu je 20 Zloty Strafe oder je vier Tagen Arrest verurteilt, da sie Briefstaben hielten, die sie nicht gemeldet hatten.

Fünf Finger einer Hand genügen, um diejenigen zu zählen, welche

### Tropika-Seife

sowie hygienischen Creme und Puder Mialor noch nicht kennen.

Tropika-Seife aus feinsten tropischen Rohstoffen hergestellt, erhält den Teint rein und gesund. Der unvergleichliche Duft erfrischt vorzüglich.

Parfüm-, Kosmetik- und Toilettenseifenfabrik

**Henryk ŻAK, Poznań.**

Unfall. Der 20jährige Arbeiter Franz Kądziora aus Winiary, der auf dem Rade nach Hause fuhr, stieß mit einem Militärauto zusammen. Er brach beide Beine und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Einbrecher, die in Gnesen einen fetten Fang gemacht hatten, versuchten ihre Beute nach Posen zu bringen. Die Polizei kam rechtzeitig dahinter, um ihnen die Beute abzugewinnen. Leider ist der eine Spitzhube schon in Biskupitz abgesprungen und geflüchtet, der zweite sprang aus dem fahrenden Zug in der Nähe des Gerberdamms ab und verschwand. Die Diebe besitzen eine ganze Menge Schmudgegenstände, die aus dem Einbruch herrühren, und zwar: eine goldene Herrenuhr (Monogramm F. G.), ein silbernes Zigarettenetui mit Monogramm und Wappen, goldene und silberne Broschen, Trauringe (eingraviert „Dla Boga W. Z.“), goldene Ringe mit Brillanten besetzt, goldene Ringe mit Türkisen und Perlen, zwei Halsbänder mit Topasen, ein Halsband aus Bernstein, eine goldene Brosche in Form eines Kleeblatts u. a. m. Die Diebe sind etwa 35 bis 40 Jahre alt. Verdächtige Personen sind der Polizei zu melden.

Polizeibericht. Im Kommissariat IV., Bukowicka 29, befindet sich eine größere Anzahl von Wäschestücken, die aus einem Diebstahl herrühren. — Im Kommissariat I. ist eine Geldbörse mit 45,40 Zloty Inhalt abgegeben worden, die in der Straßenbahnlinie Nr. 6, auf der Teilstrecke Alter Markt—Gerberdamm, gefunden worden ist. Die Eigentümer können sich in den Dienststunden melden. — In Rgnazewo ist ein Arbeiter in seiner Wohnung bestohlen worden. Den Diebstahl haben zwei Männer verübt, die sich kurz vorher bei dem Bestohlenen erkundigt hatten, wohin der Weg nach Gdingen führt. — Dem Fürsten Andrzej Lubomirski aus Przeworski ist in Posen ein sehr wertvoller photographischer Apparat gestohlen worden. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

### Wochenmarktbericht

Der Freitag-Wochenmarkt war reich besetzt und gut besucht. Die Preise sind teilweise etwas erhöht. Die Preise für Molkereiprodukte waren folgende: Fischbutter 1,40—1,50, Landbutter 1,20—1,30, Weiskäse 25—35, Sahnekäse 70, Milch 18, Sahne das Viertel 30 bis 35, Buttermilch 12—15, für die Mandel Eier verlangte man 1—1,10 Zloty. — Auf dem Fleischmarkt waren nachstehende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 75—1,10, Rindfleisch 70—1,10, Kalbfleisch 60—1,20, Hammelfleisch 65—80, Kalbsleber 90—1,10, Rinderleber und Schweineleber 60—80, Geadetes 80 bis 90, roher Speck 90, Räucherpeck 1,10—1,20, Schmalz 1,20—1,30. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 2—3,50, junge Hühner das Paar 1,60—3,50, Enten 2,30—3, Gänse 3 bis 3,50, Perlhühner 2—3, Kaninchen 80 bis 3, Tauben das Paar 80—1,00. Der Gemüsemarkt war reich besetzt und lieferte Tomaten zum Preise von 25—50, Zwiebeln 5 d. Bd., Mohrrüben 5 d. Bd., Kohlrabi 5—10 d. Bd., Rhabarber 5—3, Spinat 20—35, Bohnen 20 bis 25, Schnittbohnen 15—20, Radishesen 5 bis 10, Gurken 5—25, Wirsingkohl 10—25, Weiskohl 10—35, Blumenkohl 10—40, Pfefferlinge 35—40, Salat 5—10, grüne Nüsse 5 d. Stück, Schoten 10—20, Saubohnen 20—25, Grünkohl 15—20 d. Bd., Kartoffeln 10, 3 Pfund 25, Johannisbeeren 15—20, Stachelbeeren 15—30, Blaubeeren 20—25, Walderdbeeren 90—1,00, Himbeeren 40—45, Süßkirschen 35—55, Sauerkirschen 15—20, Meerrettich 5—10, Rallapfel 10, bessere 35, Zitronen 10—20, Sanetampfer 5, Dill, Petersilie 5, Birnen 35, Bananen 35. — In den Fischständen verkaufte man Hechte zum Preise von 90—1,20, Schleie 80—1,00, Weißfische 40—60, Barsche 90—1,25, Zander 2—2,40, Wels 1—1,20, Aale 1—1,20, Krebse die Mandel 80 bis 3,00 je nach Größe, Salzheringe 8—15 d. Stück, Matjesheringe 20—30 Groschen. Der Blumenmarkt lieferte eine reiche Auswahl an Schnittblumen.

### Kirchliche Nachrichten

Matthäi-Gemeinde. Sonntag, 11. 7., 9 Uhr: Gottesdienst. Vikar Horn.



Bierzig Jahre nach Andrées Polflug

Am 11. Juli 1897, also heute vor 40 Jahren, stieg der Schwede Andrée mit seinen Kameraden Strindberg und Fraenkel im Freiballon „Adler“ in Spitzbergen auf, um damit den Nordpol zu erreichen.

Die Redaktion.

Der Fundort (des Lagers Andrées) ist etwa 200 Meter vor Strand entfernt und liegt schätzungsweise 10 Meter überm Meer. Die Schätzung bezieht sich auf die Stelle an der Südostseite der Hochfläche, über der Dr. Horn das Gedenkreuz errichtet hat.

Die Überreste der Wohnstätte bestanden in dem schon beschriebenen Bieder, das durch Treibholz und einen Malfischknochen abgegrenzt war. Die Robbenjäger der „Isbjörn“ waren einer Meinung darüber, daß die Hölzer und Knochen ursprünglich die Kanten einer Zeltbahn zum Schutz gegen den Sturm beschwerten.

Ungefähr in der Mitte des Zeltes lag Fraenckels Leiche, dicht hinter ihr fand man an der

nordöstlichen Zeltwand einen durch Frost und Käse zerstörten Schlaffad aus Renntierfell. Unmittelbar oberhalb dieses Schlaffades machte der Abhang eine kleine Stufe. Hier fanden die Leute von der „Bratvaag“ die Leiche Andrées.

Salomon August Andrée

Von Gurli Linder

Salomon August Andrée wurde am 18. Oktober 1854 in Grenna geboren. Sein Vater, der Apotheker Claes Georg Andrée, stammte vom Hof Nyar in der Landgemeinde Grenna.

Die erste Unterweisung erhielt der Knabe von seiner Mutter. Dann wurde er in die zweifastufige Schule von Grenna gegeben, trat 1865 in die Lehranstalt Jönköping über, ging im Herbst 1869 nach Stockholm und wurde nach Abschluß eines Vorbereitungskurses in die Staatliche Technische Hochschule aufgenommen.

am 27. August vergeblich auf Fischfang ausging. Dazwischen lag ein einläufiges Gewehr. Im ersten Bericht über die Entdeckung des Lagers weckte ein Hund ganz besondere Aufmerksamkeit. Es war der Primuslocher, der oberhalb Andrées Leiche auf dem Felsabsatz stand und noch viel Spiritus enthielt.

Andrées Rechnungsbücher aus jener Zeit sind uns erhalten. Es ist rührend, welche geringe Beträge er unter „Verpflegung“ eintrug. Die schlechte Kost und das Eiswasser machten ihn ernstlich krank, so daß er nach einem halben Jahr Amerika verlassen mußte.

Im Jahre 1882 wurde ein großes internationales Forschungsunternehmen vorbereitet. Es galt der meteorologischen und physikalischen Erforschung der beiden Polargebiete. Deutschland, England, Frankreich, Desterreich, die Niederlande, Rußland, die Vereinigten Staaten, Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland hatten sich zu dem großen Werk zusammengefunden.

Die Expedition landete im Juli 1882 auf Spitzbergen und schlug ihr Winterlager auf Kap Thordsen am Isfjord auf.

Elholm berichtete später in einer Andrée-Gedächtnis-Schrift der königlichen Luftschiffahrtsgesellschaft, Andrée habe damals die Luftelektrischen Beobachtungen besonders gut geleitet. Die schwedische Expedition hat nach Elholms Mitteilung in der Frage der Luftelektrizität bessere Ergebnisse erzielt als die dreizehn anderen Stationen.

„Was soll ich bloß anfangen, wenn ich wieder heimkomme?“ schreibt Andrée in dem Tagebuch, das er auf Kap Thordsen führte.

Bei der Umgestaltung des Patentwesens wurde er 1885 zum Leiter der Technischen Abteilung des Patentamtes ernannt. Bald danach bekam er den Titel Oberingenieur. Diese Anstellung beim Patentamt brachte Andrée auf den rechten Platz. Seine große Arbeitskraft, seine gebiegenen technischen Kenntnisse und sein lebendiges Interesse für die industrielle Entwicklung ließen ihn für die neue Aufgabe besonders geeignet erscheinen.

Andrée war so recht ein Kind seiner Zeit, der achtziger Jahre, mit ihrer Begeisterung fürs Praktische und ihrem glühenden Reformeifer. Er hatte einen nüchternen Verstand, gründliche systematische Schulung und den unbegrenzten Glauben an den Fortschritt unter dem Einfluß der angewandten Naturwissenschaften.

Büchertisch

S. A. Andrée

Dem Pol entgegen

Auf Grund der während Andrées Polarexpedition 1897 geführten und 1930 auf Witö gefundenen Tagebücher S. A. Andrées, N. Strindbergs und R. Fraenckels herausgegeben von der Schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie. Mit 110 Bildern und 5 Karten. Geheftet M. 11.—, in Leinen M. 13.—. Verlag J. F. Brockhaus, Leipzig.

Wenn von den berühmtesten Forschertaten der Weltgeschichte die Rede ist, wird S. A. Andrées kühn verwegener Polflug in die Regionen des ewigen Eises immer mit an hervorragender Stelle zu nennen sein. Die nächste Tatsache, daß am 11. Juli 1897 der Schwede Andrée mit seinen Kameraden Strindberg und Fraenkel im Freiballon „Adler“ in Spitzbergen aufstieg, um dem spröde verhaltenen nördlichen Pol, jenem Gelände uralter Menschenheimsucht, den Schleier zu nehmen, wächte sich zu einem Heldenepos voll aufwühlender Erschütterungen aus.

In dem fesselnden Buch „S. A. Andrée: Dem Pol entgegen“, das im Verlag J. F. Brockhaus, Leipzig erschienen ist, entrollt sich mit unerbittlicher Klarheit das Forscherdrama, dessen umhüllter Schauplatz die Gefilde des ewigen Eises sind. Jene Bratvaag-Expedition, die 33 Jahre nach dem historischen Polflug in die Gewässer von Franz-Joseph-Land steuerte, fand den Schlüssel des Geheimnisses, als sie auf Witö, der nördlichsten Insel Spitzbergens, die summen Überreste der Ballonexpedition Andrées entdeckte.

Der Wert des überragenden Buches, von der Schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie herausgegeben, liegt in der Größe des Heldenepos, das es mit großer Eindringlichkeit widerspiegelt, in der Klarheit und ungeschminkten Nacktheit der Tatsachen, in der minutiösen Ausführlichkeit, mit der alle vorgefundenen Aufzeichnungen ausgewertet wurden, und im Reichtum des interessanten Bildmaterials.

Die absonderliche Art, wie dieses Werk zustande gekommen ist durch Verschmelzung glücklicher Umstände, und die Tatsache, daß es die einzige authentische Darstellung einer tragisch verlaufenen Forscherfahrt in das Land der tausend Geheimnisse mit nüchterner Sachlichkeit dem Leser vor Augen führt, hemmte es zu einem Kulturdokument, das in der Weltliteratur wohl einzig dastehen dürfte.

Bierzig Jahre sind vergangen seit jenem denkwürdigen Flug, Tod und Leben sind nicht Nebengeblieben, eine neue Generation ist bereits herausgewachsen; nicht vergessen aber ist die große Tat; denn alle großen Taten sind ewig und unvergänglich, ja sie wachsen in die Jahrhunderte hinein und umgeben sich mit einer Gloriole aus dem Kernpunkt ihres mutvollen Wesens. Und so ist dieses Buch von Aufstieg und Untergang dreier Helden heute lebendiger denn je, und wer es liest, wird von seinem Inhalt tief bewegt und tief beglückt sein, denn es ist voll Menschlichkeit und Heldenmut, voll Erhebung und voll Trauer.

Zeitschriftenchau

Ist voll der Roffer — bis zum Rand —

Er hat noch Platz für allerhand; Für schöne Bilder, nette Skizzen Mit vielen guten, neuen Witz, Für Glossen mit geschliffnen Spitzen Und für Satiren auch, die s'gen, Für Schnurren, Reime, Arabesken, Für Lieder und für Humoresken, Für Rätsel und für Preisaufgaben, Für alles, was an Kunst wir haben Als Frohsinnssborn — bei jedem Wetter. Kurz: für ein Fest der

„Fliegenden Blätter“

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag

in München 27, Mählftr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Die Söhne der Samurai

Als im Jahre 1868 die fremden Kanonen vor Japans Häfen donnerten, sah sich das Inselreich vor die Notwendigkeit gestellt, aus zahlreichen mittelalterlichen Söldnerheeren ein schlagfertiges nationales Heer nach westlichem Vorbild zu schaffen. Die Aufgabe, die unerhört schwer schien, wurde erleichtert durch den soldatischen Geist, der schon immer bei der Jugend gepflegt worden war, und durch die Samurai, die tapferen, selbstlosen, schlächten Krieger vom niederen Adel, dessen Lebensart alle Kreise des Bürgertums und des Bauerntums, die die Soldaten stellten, nachgeahmt. Die neueste Nummer des illustrierten Blattes veröffentlicht über diese heldenhaften japanischen Soldaten und ihre militärische Erziehung einen interessanten Bilderartikel. Das gleiche Heft bringt von dem berühmten Professor Bastian Schmid einen großen Bilderaufsatz über das Seelenleben des Pferdes, der mit vielen Irrtümern aufräumt und um neues Verständnis für dieses wertvolle, gutartige Tier wirbt. In der historischen Serie „Fürstentümer und Hauptquartiere des Weltkrieges“ wird der dramatische Kampf um den französischen Sieg bei Verdun weiter ausgeführt. Diese neueste Ausgabe des illustrierten Blattes ist im Zeitungsvertrieb oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M. zu haben.

Das Juliheft der „Deutschen Arbeit“, Zeitschrift des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, wird eingeleitet durch eine Bestandsaufnahme von Franz Fromme über das Deutschtum im Lütticher Grenzgebiet; der Beitrag ist zugleich eine Auseinandersetzung mit der Verweilungspolitik, die sich ebenso sehr gegen dieses Deutschtum wie auch gegen das benachbarte in den Bezirken Cuper-Nalmedy-St. Bith richtet. — In einem weiteren Beitrag, der mit mehreren Bildern und einer Kartenkarte ausgestattet ist, behandelt Joachim Schomaker das deutsche Bauerntum in Mittelpolen. — Dr. D. A. Isbert erörtert in einem Beitrag über die Frage der Umvolkung im ungarländischen Deutschtum die Widersprüche in den volkspolitischen Auffassungen und Maßnahmen der Madjaren. — Die Tiefdruckverlage des Hefies bringt Bilder von Hans Kehlaff aus einer wenig bekannten südbadischen Siedlung im Erzgebirge des rumänischen Banats. Zu den Bildern schrieb Prof. Dr. Johannes Künzig einen anschaulichen Aufsatz. — Ein weiterer Beitrag, dessen Verfasser Otto Kerner ist, schildert die Hochfläche von Ostaustralien, ein Gebiet, um das im Krieges harte hellschneeige Kämpfe tobten, die in den Büchern von Fritz Heber und Luis Trenker dichterische Gestaltung gefunden haben. Auch dieser Aufsatz ist mit mehreren Bildern ausgestattet. — Neben der Chronik, der Umchau und den Buchbesprechungen bringt das Heft schließlich zwei neue Kartenblätter in der Reihe „Deutsches Volkstum jenseits der Reichsgrenzen“: nämlich „Australien“ und „Südwest- und Südafrika“. (Verlag Grenze und Ausland, Berlin W 30.)











**EDMUND RYCHTER POZNAŃ** Fr. Ratajczaka 2 **ZOSTRÓW WŁKP.**  
Wrocławska 15 u 14.

**FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI**

Herren Paletots fertig und nach Mass  
Herrenstoffe in besseren Genre  
Herren-Pelze stets am Lager

**EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2**

**HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!**

**Geschäftsverkäufe**

**Treibriemen**  
auch endlos,  
aus  
**Leder,**  
belgische Coupons.  
**Kamelhaar,**  
beste belgische Ware,  
**Balatoid**  
(Gummi)

in allen Breiten, in  
hochwertiger Qualität.  
**Landwirtschaftliche**  
**Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań.

2 große  
**Bildgemälde**  
(E. Boehm) in breiten  
Goldrahmen (Partie aus  
Oberbayern) preiswert  
zu verkaufen.  
Mateckiego 36, B. 6.

**Für Ferien**  
und  
**Reise**



empfehle  
in großer Auswahl

**Badetrikots**  
für Damen, Herren  
und Kinder.  
**Bademäntel**  
**Badetücher**  
Strandhosen  
**Frotteehandtücher**  
Sporthemden  
Oberhemden  
Wäsche aller Art

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań  
Hauptgeschäft:  
**Stary Rynek 76**  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008

Abteilung:  
**ulica Nowa 10,**  
neben der Stadt-  
Sparkasse.  
Telefon 1758

**Zur Erste**  
empfiehlt sämtliches  
**Lederzeug**  
Sättel, Geschirre, Näh-  
und Binderriemen, Filze,  
Beißchen und Ersatzteile  
Räder, Sattlerei,  
Szejwka 11, Tel. 3136.  
Pläne, Treibriemen  
werden repariert.

**Bruno Sass**  
Juwelier  
Gold- u. Silberschmied,  
Poznań,  
Romana Szymanskię 1  
(fr Wienerstr.)  
**Anfertigung von Gold-  
und Silberarbeiten** in  
gedieg. fachmännischer  
Ausführung

**Trauringe**  
in jedem Feingehalt.  
Annahme  
von Uhr-Reparaturen.

**Pelze**  
nach Maß sowie sämt-  
liche Reparaturen und  
Modernisierungen in den  
Sommer-Monaten um  
**50% billiger**

Große Auswahl i. Füchsen  
und Fellen aller Art zu  
den billigsten Preisen.

**Jagsz,**  
Poznań  
ul. Marcinkowskiego 21  
Tel. 3608.

**1000**  
auseinandergenommene  
Autos, gebrauchte Teile.  
Untergestelle.  
„Autofkad“, Poznań,  
Dabrowskiego 89  
Tel. 46-74.

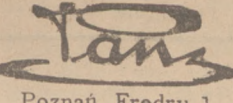
**Radio-  
Empfänger**




Kosmos, Telefunken,  
Capetto und Elekrit  
zu sehr bequemen  
Abzahlungsbedingungen  
bis zu 15 Monaten,  
empfiehlt

**fonoradjo**  
Inh.: Jerzy Mieloch  
Poznań  
Al. Marsz. Pilsudskiego 7  
Tel. 3985.  
Prospekte auf Wunsch

Wir empfehlen für die  
Ferienreise schöne  
**Krawatten**  
und **Oberhemden.**



Poznań, Fredry 1  
Vornehme Herrenartikel



**Motorrad**  
„Phänomen“  
m. Sachs-Motor, 2,75 PS,  
2 Ganggetriebe, elektr.  
Licht, steuerfrei. Regi-  
strierung wie Fahrrad.

Preis  
**695.— zł**  
**WUL-GUM**  
Poznań,  
Wielkie Garbary 8.

**Neu eröffnet!**  
Größte Auswahl  
in  
**Seiden-,  
Woll-  
und  
Baumwollstoffen**  
**B-cia**  
**Brettschneider**  
i Ska  
Poznań,  
Br. Pierackiego 15

Für Sommerfajson  
**Pa. Steppdecken**



in Dau-  
nenfüll-  
lung,  
Schaf-  
woll-  
decken,  
Watte-

decken in größter Auswahl  
von 9,75 an.  
**Bettfedern,** Gänse von  
3.— zł. Enten 1,50 zł,  
Kissen 5.— zł. Oberbetten  
9.— zł, Unterbetten 18,50 zł

„Emkap“  
**M. Mielcarek.**  
Poznań  
ul. Brocawska 30  
Größte Bettfedern-  
reinigung-Anstalt.



**Trauringe**  
**Uhren-, Gold- und**  
**Silberwaren,** Brillen u.  
alle optischen Artikel  
empfiehlt zu ermäßigten  
Preisen

**Sporny,**  
**Pierackiego 19**  
Eigene Werkstatt.

**Großer**  
**Saison-Ausverkauf**  
Bei Barzahlung erteile  
**15%**  
Rabatt auf Sporthem-  
den und Krawatten,  
**10%**  
Rabatt auf alle anderen  
Artikel.

Herren-Mode-Haus  
**N. Potocki**  
Poznań  
Plac Wolności 10,  
Ecke Fr. Ratajczaka.

**H. Wojtkiewicz**  
**Nowa 11,**  
empfiehlt Damen-, Bett-  
und Kinderwäsche be-  
kannter eigener, solider  
Ausführung (keine Fa-  
brikware), sowie Trikot-  
wäsche billigst.

**Bullover**  
Westen, Krawatten, Hemden,  
Hüte billigst bei der Firma

**Roman Kasprzak**  
Poznań, św. Marcin 19  
Beko Fr. Ratajczaka 9

Zum neuen Kom-  
plet den passenden  
**Schuh!**  
**Sommer-Neuheiten**  
Damen-  
Herren-  
Kinder-  
} **Schuhe**

Große Auswahl,  
preiswert und gut.

**„ELKA“**  
**Św. Marcin 62**  
Christl. Geschäft  
Asygnaty Kredyt.

**Verschiedenes**

Alle zum  
„Gajanova“  
„Majstalarstwa  
Dancing, Humor, b. früh  
ermäßigte Preise.

**Teppiche**  
Kellms repariere  
Tabernaeki, Poznań  
Kreta 24 Tel. 23-56.  
Werkstatt besteht schon über  
10 Jahre.  
Außerhalb werden Arbeiter  
an Ort u. Stelle ausgeführt.


Die Kleine Anzeige im „Posener  
Tageblatt“ gilt Tausenden gut-  
bürgerlicher Leser als unentbehr-  
licher Vermittler in allen Dingen  
des täglichen Lebens. Wenn Sie  
etwas günstig kaufen, verkaufen  
oder tauschen wollen, stets wird  
eine Kleine Anzeige im „Po-  
sener Tageblatt“ schnell den ge-  
wünschten Erfolg herbeiführen.

**Rubriken-Verzeichnis:**  
Verkäufe — Kaufgesuche — Grund-  
stücke — Automobile — Tiermarkt —  
Verschiedenes — Sommerfrische —  
Pensionen — Möblierte Zimmer —  
Mietsgesuche — Pachtungen — Versteigerungen —  
Tausch — Unterricht — Geldmarkt — Heirat —  
Offene Stellen — Stellengesuche.

**Neuheiten!**  
Broschen, Knöpfe,  
Schnallen  
sämtliche Schneiderzutaten  
in großer Auswahl.  
**Andrzejewski**  
Sztolna 13.

**Verkauf, Reparaturen**  
**Füllfederhalter und**  
**Füllbleistifte**  
sämtl. Originalmarken  
**Pelikan, Montblanc pp.**  
**J. Czosnowski**  
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.  
Füllfeder-Spezial-Hand-  
lung mit Reparaturwerkstatt

**Bettwäجة**



Ueberfüllag-Balen  
und Ruheras für  
Steppdecken, fertige  
Oberbetten, Kissen,  
Oberkissen, Bezüge  
glatt und garniert,  
Handtücher, Stepp-  
decken, Gardinen,  
Tischwäجة empfiehlt  
zu Fabrikpreisen in  
großer Auswahl  
Wäschefabrik  
und Leinenhaus

**J. Schubert**  
Poznań  
Hauptgeschäft:  
**Stary Rynek 76**  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008

Abteilung:  
**ulica Nowa 10**  
neben der Stadt-  
Sparkasse.  
Telefon 1758

**Spezialität:**  
Brautausstatten,  
fertig auf Bestellung  
und vom Meter.

Sämtliche  
**Garderobe**  
reingt und färbt in allen  
Nuancen schnell und  
billigst.

**Trauer-  
garderobe**  
wird in 24 Stunden ge-  
liefert.  
Färberei „Barwataz“  
Poznań, św. Marcin 54.

**Bekannte**  
Wahrlagerin Abarell sagt  
die Zukunft aus Brahmimen  
— Karten — Hand.  
Poznań,  
ul. Podgórna Nr. 13,  
Wohnung 10 (Front).



**Ästhetische Linie**  
ist alles!

Eine wunderbare Figur gibt  
nur ein gut zugepaßtes  
Korsett, Gesundheitsgürtel.  
Unbequeme Gürtel werden  
umgearbeitet.

**Korsett-Meister**  
**Anna Bisdorf,**  
Poznań, Plac Wolności 9  
(Hinterhaus)



**sämtlicher Uhren**  
**Leo Schroll**  
Poznań, Podgórna 2a  
I. Treppe.

**Neu Neu**

**Günters**  
**Kartoffel-  
Sortier-Zylinder**  
für Klein- u. Groß-  
betrieb.  
Schärfste Sortierung  
Kinderleicht  
zu dreien!  
Grösste Leistung!  
Kein Beschädigen  
der Kartoffeln!  
Ganz aus Eisen!

**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Tel. 52-25.

**Sattlerwaren**  
Geschirrbeschläge, Reise-  
artikel, Aktenmappen,  
Zubehörartikel  
aus eigener  
Werkstatt  
billigst.

**K. Tomsza**  
Poznań, Woźna 18.

**Sommersprossen**  
gelbe Flecke,  
Sonnenbrand usw.  
beseitigtunter Garantie  
**Axela-Crème**  
Dose zł 2.—  
**Axela-Seife**  
zł 1.—

**J. Gadebusch**  
Poznań Nowa 7

**KORSETTS**  
Damenwäsche, Triko-  
lagen und Strümpfe

**ESTE**  
früher **Neumann**  
Pr. Pierackiego 18  
2. Geschäft:  
Al. Marsz. Pilsudskiego 4

**Wäsche**  
nach  
**Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Arlt**  
Gegr. 1907.  
Św. Marcin 13 I.

# PINGVIN-EIS

Billig und doch ausgezeichnet



Gebirgswalch, Poznan, Latowa 14.

## Automobile

Gelegenheitskauf  
Praga Piccolo Limousine 4-sitzig  
Praga Alfa Limousine 4-sitzig  
Ford Junior Lux Limous. 4-sitzig  
und viele andere in gutem Zustand  
fahrbereit empfiehlt  
Generalna Reprezentacja Samochodow  
**AUTO UNION**  
ST. SIERSZYŃSKI, Sp. z o. o.  
POZNAŃ, Plac Wolności 11. Tel. 1341.  
Werkstatt: Śniadeckich 12. Tel. 1344.

Zur Leitung eines größeren Fabrikations- und Handelsbetriebes der

## Getränkebranche

wird eine erfahrene, br a n c h e k u n d i g e L a u f m. Kraft zum baldigen Eintritt mögl. p. 1. Okt. d. J. gesucht. Bewerber müssen die polnische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrschen, größere Sicherheiten bieten können und lückenlosen Nachweis bisheriger Tätigkeit beibringen unter „Nr. 7638“ an Umroczep. „Par“, Katowice G./Sl., sw. Jana 12.

## Möbel

solide u. gediegen gearbeitet zu zeitgemäß erschwinglichen Preisen. Ein Lagerbesuch wird Sie von der Richtigkeit meines Angebots überzeugen.

A. Soschinski, Poznań, Woźna 10. Tel. 53-56. Lagerräume Wielkie Garbary 11.

**Hella**  
Beyers Frauen-Zeitschrift  
Unterhaltung • Mode • Haushalt • Schönheitspflege  
Handarbeit • Film • Theater und Sport  
Jeden Montag für 35 gr.  
**KOSMOS — BUCHHANDLUNG**  
Poznan, Aleja Marsz Pilsudskiego 25

## saison-ausverkauf

mode-magazin Janina gerner  
poznań 27 grudnia 15

--- geistige Erhellung u. geschäftliche Verbindung mit Deutschland! ---  
Durch die große deutsche Zeitung:  
**LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN**  
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

## Verschiedenes

**Blumen**  
Körbe, Sträuße u. Kränze jeder Art empfiehlt  
**Blumengeschäft**  
Walter Pfeiffer  
Poznań,  
M. Marcinkowskiego 15,  
Tel. 3578.

Empfehle mich als  
**Stadtkoch**  
für Hochzeiten und sämtliche Festlichkeiten.  
W. Weiß  
Stadtkoch  
Półwiejska 33, Wohn. 9.

**Böttcherei-  
Vollegistenz**  
40 Jahre ununterbrochen im Betrieb, ist wegen vorgerücktem Alter an jungen, strebsamen Böttchergesellen od. Meister abzugeben. Aufz. Offerten über Berufsausb. und Vermögenslage sind zu richten unter 2399 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.



in moderner Ausführung (schnell und billigst).  
**Buchdruckerei**  
**Concordia Sp. Akc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Pilsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.

Wer erteilt gründlichen Unterricht in Bilanzkunde. Off. u. 2397 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

## Automobile

**Limousine**  
„Studebaker“ 4-Siger jahrbereit, billig zu verkaufen. Poznań, ul. Popławska 4, Büro.

„Mercedes Benz“  
Type 170 V. (7/38 PS) neuestes Modell (noch nicht eingefahren) 4-sig. Limousin-Cabriolet, 4-türig überkompl. ausgestattet, umfänglich halber günstig abzugeben.  
W. Scholz, ul. Stowackiego 22, B. 7. Tel. 6311.

## Heirat

**Reichsdeutscher,**  
Nähe Breslau, Beamter, 48 Jahre alt, groß, 400 Rm. Monats-Netto Gehalt, Vermögen und eingerichtete 5 Zimmerwohnung, sucht Lebenskameradin von großer, stattlicher Figur m. deutscher Einstellung und etwas Vermögen. Bild-Offerten unter 2396 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

**Hausbesitzerin**  
42 J., evgl., sucht alleinlebenden älteren Herrn zwecks Heirat. Offerten unter 2392 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

## Kurorte

**Zoppot**  
Gartenvilla Nähe Strand beste Verpflegung.  
Residenz von Garten Madonnenallee 33.

**Tapeten  
Linoleum  
Wachstuche  
Teppiche  
Läufer**  
kauft man am billigsten bei  
**Zb. Waligórski**  
Poznań  
Pocztowa 31  
Bydgoszcz  
Gdańska 12

Lehrer (Diplom) erteilt  
**Violin-Unterricht**  
(Mandol., Guitt.), Nachhilfeunterricht sowie Sprachunterricht Deutsch und Polnisch.  
Gustav Milling  
Poznań  
Wspólności 13, B. 3.

## Kino

**Kino Wilsona**  
Poznań-Lazarz  
Am Park Wilsona  
Heute Sonnabend umwiderständig letzter Tag  
**Martha Eggerth**  
im Film  
„Karriere“  
Ab morgen Sonntag, das große Meisterwerk  
„Gold“  
mit **Hans Albers, Brigitte Helm**. Beide Filme in deutscher Sprache.  
Beginn: 5, 7, 9 Uhr.

# Kleine Anzeigen

### Verkäufe

**Möbel, Kristallfächer**  
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.  
Jeziucka 10, (Świętosławiska).  
**Blavier**  
sehr gut erhalten, für 400 zł abzugeben.  
Poznań,  
sw. Marcin 22  
Hof, Blaviermarkt.  
**Siegestuhl**  
verstellbar, gepolstert, gut erhalten, verkaufe  
Solarz,  
Rad Wierzbakiem 25, Sp. B. 2.

**Kauf Landgut  
Landwirtschaft**  
Häuser, zahlt mit RM. in Deutschland m. Devisengenehmigung.  
Güter-Agentur  
Kwiatkowski,  
Poznań, Działoszyński 10,  
B. 6, Tel. 23-31.  
Eigentümer verkauft oder tauscht mehrere **Wohnhäuser** in Berlin, auch einzeln. Zuschriften nur von Selbstkäufern erbeten u. „Günstig“ Nr. 2380 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

**Kaufgesuche**  
**1000 m Schienen**  
(zur Feldbahn)  
u. **20 Nipporen**  
gut erhalten auch Teilposten zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 2394 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Frühkartoffeln**  
**Early Rose**  
u. **Kaiserkronen**  
kaufen waggonweise  
**Slache & Chmielewski**  
Poznań,  
Produkty Rolne  
sw Marcin 32 Tel. 2855

**Mietsgesuche**  
Junges Ehepaar sucht **Wohnung**  
3 Zimmer u. Küche in Poznań zum 1. August. Angebote an „Denar“, Poznań, Wielka 10 unter Nr. 56.

**Vermietungen**  
**Büro Räume**  
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.  
B. Schulz  
Pelzwaren-Magazin  
Poznań, Bierackiego 16.

**5 Zimmerwohnung**  
nebst Nebengelass, III. Etage  
Marjs. Jocha 29.

**Möbl. Zimmer**  
Privatbeamtin sucht gut möbliertes, sauberes **Zimmer** möglichst mit voller Pension. Off. unter 2395 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Gut möbl. sonniges **Fronzzimmer** zu vermieten.  
Solarz,  
Rad Wierzbakiem 25 Sp. B. 2.

**Tiermarkt**  
**Jagdhunde**  
2 Drahthaar-Rüden, 1 Kurzhaar-Hündin im I. Felde, nach mehrmal prämierten Eltern. — 2 Pointer, 2. u. 3. Feld, Preis v. 150—350 zł.  
Kaaż  
Dufina, v. Gostyn.

Deutsche **Niefindogge** 250,— zł verkauft  
Placzel,  
Leszno, Karasia 17.  
Verkaufe junge **Bernhardinerhunde** echte Rasse.  
Kolejowa 41,  
Restaurant.

Majetność Lep, v. Srem sucht **Ackerpferde** zu kaufen.

**Stellengesuche**  
**Müller**  
selbständig, 20 Jahre praktischer Arbeit, bekannt in neuester Technik in Dampf-, Motor-, Wassermühlen, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellung sofort oder später. Skaution von 10.00 zł vorhanden. Off. unt. 2401 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Brennereiverwalter**  
ev., 29 J. alt (gelernter Schloffer), ehrlich und nüchtern, vertraut mit Brenn-Floden u. elektr. Anlage sowie Buchführung sucht f. kom. Ramp. wenn mögl. als Verheirateter Stellung. Außer Betrieb übernimmt Nebenberuf. Zuschriften zu richten unter 2400 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3

**Wirtschaftsadjutant oder Hofsvogel**  
Deutsch-Polnisch in Wort u. Schrift, 4 Jahre Praxis, sucht Stellung vom 1. oder 15 August, übernimmt wenn nötig auch Kuchstall. Off. unter 2387 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein jüngerer intell. **Mädchen** deutsch u. polnisch sprechend, mit Näh-unterr., sucht Stellung bei Kindern. Offerten u. 2393 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Suche zu bald für 24-jähr. evang., durchaus zuverlässiges **Mädchen** mit Koch- und Nähkenntnissen  
**Stellung**  
als Alleinmädchen.  
Frau von Souanne,  
Malinie, poczta Pleszew

**Offene Stellen**  
Gesucht evangel. **Ziegelmeister** zu baldigem Eintritt. — Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, sind einzulegen an  
Maj. Drzewczowa,  
v. Dłuczna, pow. Leszno

Gesucht für bald ein älteres evangelisches **Mädchen** mit Kochkenntnissen. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen zu richten an Schwester Jda Guttsche, Poznań, Johannastr.

## Achtung, Hausfrau!

# Die Einmachzeit ist da!

**Billige und gute Bücher sind Helfer der Hausfrau:**  
Gut kochen — gut wirtschaften. Guter Einkauf — Gesunde Kost — Bewährte Rezepte  
**Einkochen leicht gemacht.** Tabellen und praktische Winke zur gerätlosen Verwertung von Gemüse und Obst. Von Karl Schliessmann  
zł 0,65  
zł 0,90  
zł 1,15  
zł 1,40  
zł 1,40  
zł 2,—  
zł 2,05  
zł 2,10  
zł 2,10  
zł 2,35  
zł 2,65  
zł 2,70  
zł 2,70  
zł 3,05  
zł 3,30  
zł 4,80  
zł 5,60  
zł 6,10  
zł 6,10  
zł 6,10  
zł 6,10  
zł 6,10  
zł 7,35  
zł 9,10  
zł 10,50

**KOSMOS - BUCHHANDLUNG**  
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Tel. 6589  
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

**Zentrale u. Hauptkasse**  
ulica Masztalarska 8a  
Telefon 2249, 2251, 3054  
Girokonto bei der Bank Polski  
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna  
**P o z n a ń**

**Depositenkasse**  
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19  
Telefon 2387

## Devisenbank

**FILIALEN: Bydgoszcz \* Inowrocław \* Rawicz**

### Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten  
und Devisen, / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

*Georg Hoffmann*  
*Anne-Liese Hoffmann*

verw. Runge, geb. Remus

geben ihre Vermählung bekannt.

Posen-Poznań  
Waty Wazów 3b.

10. Juli 1937.

Lissa-Leszno  
ul. Jagiellońska 1.



**Paket 45gr**

ergibt 2 Pfd. Marmelade.  
In allen Drog. erhältl. u.  
bei H. Borkowski, Danzig.

Dekorationsklassen



Oberbetten, Unterbetten, Kleider

### TELEGRAMM

Unerhörter Triumph der AUTO-UNION-Rennwagen  
im Vanderbilt-Pokal-Rennen 5. Juli Neuyork stop  
nach schärfstem Internationalen Kampf siegt  
überlegen Rosemeyer auf AUTO UNION in drei  
Stunden achtunddreissig Minuten gleich 132.865  
kmst.

Generalna Reprezentacja Samochodów



**St. Sierszyński sp. z o. o., Poznań, Plac Wolności 11**  
Telefon 13-41.

Warsztat reperacyjny: Sniadeckich 12 Telefon 13-44.  
Bydgoszcz: Willy Jahr, Gdańska 41.

Nach langem, schwerem Leiden erlöste Gott der Herr meine  
liebe Tante und treue Freundin

**Frl. Marie Luise Brieger**

Dieses zeigen tiefbetäubt an

**Edith Bower**  
Geschw. Beck-Streich

Poznań, den 10. Juli 1937

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. d. Mts., nachm.  
3 1/2 Uhr auf dem evgl. St. Lukasfriedhof statt.

für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme beim Tode unserer lieben  
Erika

innigen Dank.

**Familie Schulz.**

Poznań, den 10. Juli 1937.

Von der Reise zurück

**Otto Westphal, Dentist,**

Poznań, Aleja Marcinkowskiego 8.  
Telefon 31-67

Wenn

## MÖBEL

dann von

**Heinrich Günther, Möbelfabrik**

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40



werden bei uns in jeder  
Sprache sofort und billigst  
hergestellt.  
Buchdruckerei  
**Concordia Sp. Akc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 0105 — 0275

### Deutsche Frauenschule in Posen

Das zweite Schuljahr der einjährigen  
Haushaltungsschule, welche dem Schiller-  
gymnasium angegliedert wurde, beginnt  
Anfang September.

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen  
vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel  
der Schule ist die Ausbildung der künftigen  
Hausfrau und Mutter und die Vorberei-  
tung für solche Berufe, die einen ähnl. Vor-  
bereitungskreis umfassen. Die Schule ver-  
mittelt in erster Linie praktische Kenntnisse  
(Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.).  
Der theoretische Unterricht umfasst neben  
Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungsein-  
richtung, hauswirtschaftliche Rechnungsfüh-  
rung, Staatsbürgerkunde usw. und ist ange-  
paßt den Bedürfnissen des praktischen Le-  
bens. Der Lehrplan entspricht den behörd-  
lichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und  
bietet den Schülerinnen Unterkunft und  
volle Verpflegung. Externe können nur auf-  
genommen werden, wenn sie den ganzen  
Tag in der Schule zubringen. Schul- und  
Pensionspreis betragen zusammen monatlich  
90 Zloty. Prospekte sind gegen Einsendung  
von Rückporto erhältlich. Anmeldungen  
werden von der Leitung der Haushaltungss-  
chule, Waty Jagielloj 2, entgegengenommen.

**Werben** ist wirtschaftliche  
Notwendigkeit!

### Gebrauchte Automobile

verschied. Fabrikate empfiehlt  
als selten günstige Gelegen-  
heitskäufe.

**Brzeskiauto S. A. Poznań**

Dąbrowskiego 28. Tel. 63-23, 63-65

Karosserienfabrik - Werkstätten  
Auto-Service - Garagen.

## WEISSE WOCHEN!

**Wir empfehlen** eine grosse Anzahl von Stoffen in allen Breiten  
Quantitäten zu beispiellos niedrigen Preisen.

**Zur Orientierung einige Beispiele:**

Leinwand	70 cm breit	0,55 zł	Leinwand für Bettlaken	140 cm breit	1,15 zł
Leinwand	80 " "	0,65 " "	Leinwand f. Bettbezüge	140 " "	1,25 " "
Kreas	70 " "	0,68 " "	Leinwand für Bettlaken	160 " "	1,45 " "
Kreas	80 " "	0,75 " "	Leinwand f. Bettbezüge	160 " "	1,35 " "
Krośniak	80 " "	0,85 " "	Silesia	140 " "	1,90 " "
Madapolam	80 " "	0,85 " "	Silesia	160 " "	2,20 " "
Silesia	80 " "	0,90 " "	Wielkopolskie	140 " "	1,72 " "
Wielkopolskie	80 " "	0,92 " "	Wielkopolskie	160 " "	1,90 " "
Nansuk	80 " "	1,25 " "	Tischtuch-Leinen (A extra)	140 " "	3,20 " "
Nansuk	90 " "	1,40 " "	Tischtuch-Leinen	prima 160 " "	2,70 " "
Hüchenhandtücher		0,29 " "	Roul.-Vorhänge	prima 140 " "	2,25 " "
Damast-Handtücher		0,78 " "	Roul.-Vorhänge	160 " "	2,45 " "

**Nach der Saison**

ermässigten wir die Preise für Seiden- sowie sämtliche Sommerstoffe von

**10 — 30 %**

**R. i C. Kaczmarek**

Poznań, ul. Nowa 3.



**Hinaus in  
die Ferne...!**

Ja aber nur, wenn  
man eine Flasche  
A M O L mit hat!  
Eine Einreibung mit  
AMOL hilft sicher  
auf die Beine und  
bewahrt vor vor-  
zeitiger Ermüdung

Praktische Taschenflaschen sind zu  
haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

### Erntepfläne

**Treibriemen**

**Technische Artikel**

in besten Qualitäten,  
seit 60 Jahren bekannt, liefert

**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Treibriemenfabrik und technisches Lager  
Poznań Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

### Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

**L. Gasiorek**

(früher Joh. Quedenfeld)  
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld  
Poznań-Wilda

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinien 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern.